Ausgabe für Groß-Berlin
Morgenblatt

15 Goldpfennig = 150 Milliarden Papiermark.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Tägliche Rundschau

Donnerstag
21. Februar 1924

Chefredakteur: Professor Dr. Paul Lensch. Schriftleitung und Verlag Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30—32. Fernsprecher Amt Kollendorf 4783—88, 5060—88. Postscheck Berlin Nr. 107.941. Die „DAZ." erscheint Sonn- und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Bezugspreis wöchentlich 1,25 Goldmark.

Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank, Depositenkasse Berlin SW. 68, Friedrichstraße 45. Bei unverschuldeter Nichtlieferung besteht kein Anspruch auf Bezugspreis. Anzeigenpreis 0,20 Goldmark je 33 mm breite Millimeter-Zeile, Berufsanzeigen werden auch besonderem Tarif berechnet.

Jahrg. 2 B
Nr. 87
63. Jahrgang.

Die Zukunft des Reichsparlaments.

Das sozialdemokratische Spiel mit dem Feuer.

Das Reichsparlament, das gestern unter wesentlich anderen Verhältnissen seine im Dezember abgebrochenen Plenarberatungen wieder aufnahm, erlebte im Sitzungssaal den ersten Teil einer großen politischen Debatte über die Frage, ob und wann die Erledigung dieses Platzes mit den Separatisten, Draußen, in der Wandelhalle, freilich beschäftigte man sich mehr mit der Zukunft. Kommt es zur Reichstagsauflösung oder wird es den Parlamenten gelingen, sein überlebtes Dasein um eine oder mehr Wochen zu verlängern? Das war die ständig wiederkehrende Frage, die von den lebhaft diskutierenden Gruppen in der Wandelhalle erörtert wurde. Ueber die Wünsche der Deutschnationalen wurde kaum mehr ein Wort verloren. Man weiß zur Genüge, daß sie den Tod dieses Parlamentes herbeisehnen. Auch mit den Absichten der vorsichtig operierenden Regierungsparteien beschäftigte man sich nur wenig.

Um so größeres Interesse widmete man der sozialdemokratischen Fraktion. Nicht daß man ihr einen Wunsch nach des Bestehens heimlich, die sie auf Grund ihrer rund 170 Vertreter einstmals beanspruchen konnte. Die Wahlen in Thüringen und Mecklenburg haben auch den Reichstagsabgeordneten die Augen darüber geöffnet, wie sich der Atzibid die Wurzeln sozialdemokratischer Macht getroffen hat. Man fragte sich nun: Wie wird die Reichsregierung auf die Anträge reagieren, die die sozialdemokratische Fraktion auf die Notverordnungen der Reichsregierung abbrechen wird? Nach den Verkündungen sozialdemokratischer Fraktionsmitglieder werden diese Anträge zwar keine Blöcke und dem selben Fundament der Notverordnungen herausbrechen, aber nicht nur in ihrer Gesamtheit, sondern auch in einzelnen bedeuten die gestern formulierten Forderungen der Fraktion auf Abänderung der Notverordnungen Stichwortende für das Bestehen des Reichstags.

Die Sozialdemokraten befinden sich hier in einer taktischen Zwickmühle, die sie selbst gebaut haben. Daß der Reichstag als Zentralpunkt des Kompromißgedankens ihnen immer noch die Möglichkeit eröffnen werde, auf dem Wege von Verhandlungen mit der Reichsregierung und mit den anderen Fraktionen ihre konkurrenzpolitische Bewegungsfreiheit wiederzugewinnen, ist ihre auf mehrjährige Erfahrung gegründete stille Hoffnung. Aber ihre bisherige vor Land und Leuten vertretene Oppositionspolitik gegen die Verordnungen der Reichsregierung hat ihre Strategie gebunden. Sie müssen den Weg konsequenter Opposition weitergehen, wollen sie nicht ihre Wähler an sich zur verneinen lassen. So sehen sie denn mit einer gewissen Gottergebenheit der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen. Vielleicht, so oft wohl ihr Gedankengang, erweist sich die Gesamtheit der Regierung als so stark, daß sie die sozialdemokratischen Anträge bereits im Plenum auffängt und gar nicht mehr in die Kommission hinübergelassen läßt; denn an diesem Punkte entscheidet sich, wie wir im zeitigen Morgenblatt bereits ausgeführt haben, das Schicksal des Antrages. Für die nächsten Tage freilich bleibt dem Reichstag noch Gelegenheit, durch die Debatte über andere Fragen seine Gedanken von der drohenden Entscheidung abzulenken.

*

Die sozialdemokratische Fraktion wünscht eine gesetzliche Regelung der Amnestiefrage. Die Sperrfrist für die Gesetzmäßigung der Amnestie soll von 1922 auf 1927 verkürzt werden. Die Wiedergutmachungsfrist soll durch einen Zusatz zur Vermögenssteuer ersetzt werden.

Die Pfalzinterpellation im Reichstag.

Der erste Tag der Aussprache.

Das Reichstagsplenum nahm nach vierteljährige Unterbrechung seine Beratungen wieder auf. Präsident Löbe eröffnet um 3,20 Uhr die Sitzung und widmet dem verstorbenen Direktor beim Reichstag, Geheimrat Jungheim einen Nachruf.

Die Anträge auf Strafverfolgung des Abgeordneten Müller (Dt.-Völk.) und des Abgeordneten Dominicus (Zentr.) werden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abgeordneter Dr. Cuno (Komm.) mit Nachdruck von der Regierung die sich durch ihre Verordnungen die größten Gesetzesverletzungen habe zuschulden kommen lassen. Der Redner verlangt sofortige Aufhebung der Notverordnungen. Abgeordneter Müller-Franken (Soz.) stellt fest, daß man der Geschäftsordnungsausschuß einig darüber geworden ist, daß sobald wie möglich eine große politische Debatte stattfinden sollte. Die Reichsregierung habe sich ebenfalls dazu bereit erklärt und zwar in den ersten Tagen der nächsten Woche.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Vertrag mit Osterreich über Rechtsschutz und Rechtshilfe.

Außenminister Dr. Stresemann begründet die Vorlage.

Der Gesetzentwurf wird in allen drei Lesungen **ohne Aussprache angenommen**, ebenso der Gesetzentwurf über Danziger und memelländische Rechtsangelegenheiten.

Der Gesetzentwurf über Änderung der Kraftfahrzeugsteuergesetzes wird nach dem für die Kraftfahrzeugsteuer der Reichspostverwaltung die Gewährung der Länder eingehalten ist, wird dem Steuerausschuß überwiesen.

Dann folgen die Interpellationen über die

Separatistenbewegung in der Pfalz

und der deutschnationale Antrag auf Abberufung des des Hochvertrats im besetzten Gebiet befindlichen Personen.

Abg. Schlemm, Ludwigshafen (Zentr.), begründet die Interpellationen: Unsere Interpellation kommt zwar etwas spät dazu, aber die Pfalzfrage ist Rheinlandfrage und die

Rheinlandfrage ist die Lebensfrage des Deutschen Reiches.

Sitzt ein Pfälzer, so ist das ganze Rheinland in Gefahr. In der schweren Zeit der letzten Monate hat uns in der Pfalz die nationalistische Meuterei in München mehr geschadet als genützt. Die Pfalz hat eine klare und zurückhaltende vaterländische Politik gemacht, daß müssen sich die nationalistischen Herren zu Gute halten nehmen. Ohne Kahr war ein Fall Hoffmann-Kaiserslautern nicht denkbar und ohne Hoffmann-Kaiserslautern würde es keine separatistische Bewegung gegeben haben. Ich selbst war Augen- und Ohrenzeuge und kann bekräftigen, daß Dr. Hoffmann und seine Freunde nie daran gedacht haben, die Pfalz von Deutschland loszulösen, aber der Separatist verstand keine Worte so zu drehen, daß die Sozialdemokraten hineingingen. Träger der Separatistenbewegung waren Landfremde, minderwertige Elemente. Diese Ehrenmänner hatten es noch von uns die gewissen Strafsitten

im Durchschnitt auf 20 Verstraßen

gebracht; einer hielt den Rekord mit 36, und das kann man in der französischen Kammer die Freunde Frankreichs. Wir bereiten die französische Nation und sonstige Freunde nicht.

Abg. Dr. Cl (Dem.) führt unter großem Beifall den ganzen separatistischen Angriff von Trier bis Speyer aber offenbar ein einheitlicher Befehl bestanden und daß kaum ein einziger Mann eines französischen Generalstabers stammen. Der Redner spricht seine Bewunderung dafür aus, wie gesse und unbeirrt die Reichsregierung für ihre Gesinnlichkeit den ersten Ansturm abgewiesen habe. Dank gebührt der Reichsregierung für ihre bestimmte Note an Poincaré, dessen Antwort man nur als widerliche Lüge und Heuchelei bezeichnen kann.

Abg. Schultz-Bromberg (D. Nat.) begründet den Antrag seiner Fraktion und verlangt, gegen Landesverräter müsse auf Todesstrafe erkannt werden. (Beifall rechts. Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag, 2 Uhr, vertagt.

Vorberatung der Reichstagswahllisten.

Rundschreiben des Reichsinnenministers an die Landesregierungen.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben aufgefordert, die Gemeinden anzuweisen, mit der Vorbereitung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen sofort zu beginnen und die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Listen am 22. März auslegungsfertig sind, da immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Neuwahlen noch vor Ablauf der Legislaturperiode stattfinden.

Das belgische Kabinett in Gefahr.

Der belgisch-französische Zollvertrag.

Brüssel, 20. 2.

Die belgischen Ministerkrise. In Regierungskreisen fürchtet man, daß es zu einer Abstimmung über den französisch-belgischen Zollvertrag kommen wird, und es ist zweifelhaft, ob in dem Falle eine Mehrheit für diesen Vertrag gefunden werden wird. Vermutlich werden die Debatten noch die ganze Woche in Anspruch nehmen. Eine große Zahl Abgeordneter sind noch als Redner vorgemerkt. Daß Schlußwort wird der Außenminister Jaspar sprechen. Bei dieser Gelegenheit wird er die Vertrauensfrage stellen. Die Zeitungen stellen Berechnungen an, wie die Schlußabstimmung ausfallen wird. Die Sozialdemokraten werden geschlossen gegen den Vertrag stimmen, während die Liberalen mit der Mehrheit der Katholischen Partei die Regierung nicht im Stich lassen werden. Alles hängt von der Haltung der Abgeordneten der flamischen Gruppe der flamischen Katholiken ab, deren Haltung noch ungewiß ist. Die meisten liberalen Organe sind der Meinung, daß der Vertrag mit einer Mehrheit von sechs oder sieben Stimmen angenommen wird, während Sozialdemokraten und katholische Blätter meinen, daß davon übergangen sind, daß gerade diese Zahl an der nötigen Zahl Stimmen zur Ratifizierung des Vertrages fehlen wird. In den Falle werden Thomis und Jaspar und mit ihnen natürlich auch die übrigen Mitglieder der Regierung zurücktreten. Thomis soll übrigens schon wiederholt erklärt haben, schließlich der Augenblick zu erwarten, in dem er die Politik für immer Lebewohl sagen kann. Die scharfen Angriffe, die in der letzten Zeit gegen ihn und das Kabinett gerichtet worden sind, scheinen ihn sehr entmutigt zu haben.

Im Verlauf der Kammerdebatte über das französisch-belgische Wirtschaftsabkommen hielt der Ministerpräsident eine Rede, in der er betonte, daß Belgien nicht zu einer Inflation seine Zuflucht nehmen werde, und die tatsächliche wirtschaftliche Lage zu verschleiern.

Sachverständigenarbeit in Paris.

Paris, 20. 2. (B. T. B.) Der erste Sachverständigenausschuß, unter dem Vorsitz von General Dawes, der heute vormittag eine Sitzung abgehalten, zum Kommissis von dem Stande der Arbeiten der beiden Unterkommissionen zu unterrichten. Der Bankausschuß beschäftigt namentlich über die Erklärungen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern abgegeben hat, und über die Vorbereitung der Reichsbank, deren Erklärung die Sachverständigen empfehlen werden. Mit der Ausarbeitung der Statuten wird heute nachmittag fortgefahren. Der Unterausschuß wird zu einer offiziellen Sitzung nicht vor morgen oder übermorgen kommen. Der Unterausschuß, der sich mit dem deutschen Budget beschäftigt, ist heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Auch der zweite Sachverständigenausschuß unter Max Kenne hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten und die Prüfung der Berichte der Bücher-Sachverständigen die in Berlin tätig waren, fortgesetzt.

Der Bericht der beiden Eisenbahnsachverständigen wird dem Ausschuß erst morgen vorgelegt. Bis ihn am Freitag prüfen und am Sonnabend über ihn beschlossen werden. Im allgemeinen erklären die Sachverständigen, daß die Reichseisenbahnen eine hinreichende Grundlage für eine internationale Anleihe bilden, wenn auch die Rhein- und Ruhrbahnen zu dem „Pfand" gehören, und eine sehr genaue Ueberwachung der Verwaltung erfolgt.

Senat und Kammer in Frankreich.

Das Wahlgesetz.

Paris, 20. 2. (B. T. B.)

Der Senat beriet heute nachmittag in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré weiter über die von der Kammer angenommene Wahlrechtsvorlage.

Zunächst setzte der Berichterstatter, Senator Francois Albert seine gestern begonnene Kritik an dem augenblicklichen politischen Wahlgesetz fort und betonte zum Schluß, die Wählerschaft verlange, daß die

Zahl der Stimmen

entschieden. Die Wählerschaft wünsche übrigens auch von Männern vertreten zu werden, die ihr Vertrauen besäßen. Die Wahlkreise sind nicht mit einem wiederzuschreibenden Programm begnügen.

Nach dem Berichterstatter führt Ministerpräsident Poincaré aus, die Regierbilden nähmen immer die.

Lösungsfrage der Einerwahl

vorgegangen. Die 1914 gewählte Kammer habe sofort nach ihrem Zusammentritt die Arrondissementswahlen verworfen und verlangt, eine Mehrheitsvertretung verlangt. Nach dem Waffenstillstand sei die während des Krieges nicht erörterte Frage aufgeworfen worden. Die Regierung sei für die Aufrechterhaltung des status quo, selbst mit schwächeren Mitte, und wünsche nicht, mit verlangten Arrondissementswahl zurückzukehren.

Poincaré stellte am Ende seiner Rede zugunsten der von der Kammer angenommenen Wahlrechtsgesetzes die Vertrauensfrage, worauf die weitere Diskussion auf morgen nachmittag vertagt wurde.

Weiterberatung der Steuergesetze.

Paris, 20. 2. (B. T. B.)

Die französische Kammer hat heute nachmittag die Weiterberatung der Steuergesetze fortgesetzt. Die Beratung beginnt bei Artikel 35, der sich mit der

kommunalen Steuern

beschäftigt. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß für die Entsätze nach 1923 die Kommunen zu überweisenden Summen nicht den Betrag überschreiten dürfen, den der Etat für 1921 vorgesehen hat. Finanzminister de Lobernie glaubt, daß durch Annahme dieses Artikels dem Staate etwa 100 Millionen Franken zufließen würden. Der Artikel wird abgelehnt.

Der Berichterstatter Bokanowski erklärt, gewisse Einwendungen seien gerechtfertigt und schlägt endlich vor, Artikel 36 an den Haushaltsausschuß zurückzuverweisen. Artikel 36 beschäftigt sich mit der Aufhebung des

Zündholzmonopols,

dessen Streichung aus dem Budget verlangt wird, was zu einer eingehenden Diskussion führt.

Die Debatte dauert bei Redaktionsschluß an.

Eine Inflation für den Franken.

Paris, 20. 2. Vertreter der Pariser Warenbörse hatten heute eine Besprechung mit den Delegierten der Handels- und Ackerbauministeriums, in der sie die allgemeine Notwendigkeit der Einführung von Reformen an der Pariser Börse bezeichneten. Insbesondere sollen die Termingeschäfte eingeschränkt werden, und zwar zunächst auf die Maximalbauer von drei Monaten.

Ein starkes Publizitätsgesetz wurde heute die Produktenbörse, um jeden Zutritt zu den Börsenräumen und Ausnahmungen von der Börse zu verhindern. Einige Passanten, die nicht weitergehen wollten, wurden verhaftet.

100 „Geiseln" in Pirmasens.

m. **Pirmasens**, 20. 2. (Eigenbericht) Der französische Kommandant von Pirmasens, Pineau, der an Stelle des abberufenen Tenoul die Delegation übernommen hat, erließ eine Bekanntmachung, in der ausgeführt wurde, daß zur Verhinderung von Vergeltungsmaßregeln eine Liste von 100 Geiseln aus allen Bevölkerungsschichten aufgestellt wird. Diese sollen im Falle von Attentaten sofort eingeschert werden und würden für alle Folgen verantwortlich gemacht.

Dem Oberbürgermeister von Ludwigshafen, Dr. Wolf, wurde nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe die Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte verboten mit der Begründung, daß er sich die Ausweisung der Interessierten Rheinlandkommission einholen müßte.

Die Postkontrolle für die sämtlichen aus dem rechtsrheinischen Deutschland in die Pfalz einlaufenden Briefsendungen ist von der französischen Besatzungsmacht im Postamt Ludwigshafen errichtet worden.

Düsseldorf, 20. 2. (B. T. B.) Zu einer Entscheidung des Generals Degoutte wird mitgeteilt, daß bei Sonntag die Aufhebung der Ausweisung grundsätzlich nicht auch die Aufhebung der Ausweisung bedeute. Wenn ein ausgewiesener und seines Amtes entsetzter Beamter ein neues Amt erhalten, so muß die Erteilung in besetzten Gebiete erfolgen, so müsse er, falls die Besatzungsbehörde nicht fordert die Entlassung erteilt, von einem und die Ernennung dem kommandierenden General zur Prüfung vorgelegt werden. Der Beamte dürfe sein Amt nicht antreten, bevor eine ausdrückliche Erklärung der Besatzungsbehörde erhoben worden.

Entdeckungspolitik im Saargebiet.

Saarbrücken, 20. 2. (Wtb.) Die Saarregierung hat bei von der Sozialdemokratischen Parteiversammlung zu ehrenamtlichen Bezirksräten der Stadt Saarbrücken gewählten Herren die Bestätigung versagt. Sämtliche Herren gehören zu den Führern der sozialen Parteien. Als Begründung der Saarregierung wird hier als ein neuer Eingriff der Regierungskommission in innere Angelegenheiten der Stadt aufgefaßt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Beschluß zur Wahl anderer ehrenamtlicher Bezirksräte erfolgen wird.

Paris, 20. 2. (B. T. B.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht verläßt heute abend Paris. Er wird voraussichtlich in der nächsten Woche nach Paris zurückkehren.

Die Italiener haben die Oase Ghadames, 290 Kilometer südwestlich Tripolis, erobert und damit die Besetzung der tripolitanisch-tunesischen Frontzone beendet.

Mac Donald im parlamentarischen Kreuzfeuer.

Internationale und sozialistische Probleme.

London, 20. 2.

Im Unterhause stellten Bisscount Curzon und mehrere konservative Abgeordnete Anfragen wegen der

Anerkennung der mexikanischen Regierung.

Ministerpräsident Mac Donald antwortete, daß diese Frage mit komplizierten Problemen zusammenhänge, diese seien aber durch Beantwortung parlamentarischer Anfragen nicht zu lösen. Die Regierung werde jedenfalls seine Zeit verlieren, um zu einer Entscheidung zu gelangen. Auf die Frage Curzons, ob denn die Lage Mexikos komplizierter sei als die Angelegenheit der Russen und der russischen Sowjetrepublik, antwortete Mac Donald, unter den gegebenen Verhältnissen müsse diese Frage bejahend beantwortet werden.

Auf die Frage eines konservativen Abgeordneten, ob es denn nicht am besten wäre, wenn der Ministerpräsident die Regierungen Staaten von Nordamerika aufsuchen würde. Meyjo, so wie es ist, zu übernehmen (!), um dadurch alle diese Verwirrungen zu lösen, wurde keine Antwort gegeben.

Auf eine Anfrage des liberalen Abgeordneten Archibald Sinclair erklärte Ministerpräsident Mac Donald, der

Bund der sozialistischen Sowjetrepubliken

bestehe aus der russischen sozialistischen Bundesrepublik, aus der ukrainischen sozialistischen Sowjetrepublik, der weiß-russischen sozialistischen Sowjetrepublik und der transkaukasischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik. Die englische Regierung habe den Bund der Sowjetrepubliken anerkannt, und in dieser Anerkennung ist Georgien, Aserbeidschan und Armenien einbegriffen, insoweit die erwähnten Gebiete die Autorität der Bundesregierung anerkennen. Es sei selbstverständlich, daß die Anerkennung der Regierungen, welche de facto nicht mehr existieren, außhört, irgendwelche Bedeutung zu haben.

Ferner kam die Frage des Verhältnisses der Regierungsmitglieder zur

sozialistischen Arbeiter-Nationale

wieder zur Erörterung. Einige konservative Abgeordnete stellten verschiedene Anfragen. Ministerpräsident Mac Donald bedauerte in der Antwort, daß diese Fragen, die schon so oft ausführlich beantwortet worden seien, wieder eine Stunde des Unterhaus beschäftigen müßten. Er erklärte, daß die Behauptungen, die englische Regierung unterbreite der sozialistischen Arbeiter-Nationale, unmittelbar oder mittelbar Vorschläge, nicht den Tatsachen entspreche. Auch sei es unwahr, daß die Autonomie der englischen Arbeiterpartei durch die zentrale Zusammen der Internationale beeinträchtigt sei. Die englische Arbeiterpartei habe die Beschlüsse der Internationale nur soweit anzuerkennen, als sie mit der eigenen Auffassungen der Partei in Widerspruch fänden. Sollte aber ein Fall eintreten, wo die Arbeiterpartei die Beschlüsse der Internationale nicht beeinträchtigen könnte, so stehe ihr es frei, aus der Internationale auszutreten, genau so, wie es England freisteht, in entsprechender Lage aus dem Völkerbund auszutreten.

*

Ministerpräsident Mac Donald erklärte im Unterhause, die Regierung beabsichtige nicht einen Gesetzentwurf über die Reform des Oberhauses einzureichen.

Die Judofrage.

London, 20. 2. (B. T. B.) Im Unterhause erwiderte der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Bonjonby, auf eine Anfrage, die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Italien über die Judenfrage seien noch nicht zum Abschluß gekommen.

Weiter erklärte Bonjonby, die Regierung habe keine Kopie des Anerkennungsvertrages zwischen Italien und Abessinien erhalten, noch keine erhalten. Er glaube, es würden Schritte getan werden, um von der italienischen Regierung die Bedingungen zu erlahren, unter denen die Anerkennung Abessiniens vorgenommen werden sei.

Verschärfung im englischen Dockarbeiterstreik.

London, 20. 2.

Heute vormittag 10½ Uhr begann der Verhandlungen im englischen Dockarbeiterstreik begonnen. Die Lage hat sich insofern verschärft, als eine große Anzahl von Generalstreikenden den Streikenden ihre Unterstützung zugesagt haben. Die Regierung befindet sich in einiger Verlegenheit und erwägt die Einsetzung von Schlichtungsausschüssen.

Die Mitteilung des Arbeitsministers, daß ein Unterhaus-Ausschuß für den Lohnkonflikt der Dockarbeiter einzusetzen worden ist, wurde im Unterhause von allen Parteien begrüßt. Auf Anfragen von verschiedenen Seiten erklärte der Arbeitsminister, sein Vorschlag, zwischen beiden Parteien zu vermitteln, sei nur unter der Bedingung angenommen worden, daß die Bedingung vertraulich sein müßten.

Der Sonderausschuß der Gewerkschaftszentrale, der bereits beim letzten Eisenbahnerstreik mit Erfolg vermittelnd eingegriffen hat, trat gestern zusammen und beschloß, ähnliche Vermittlungsversuche im gegenwärtigen Hafenarbeiterausstand vorzunehmen. Die Unterkommission des Kabinetts, die sich mit der Frage der Arbeitslosenfürsorge befaßt, begann ebenfalls ihre Arbeiten. Die großen Eisbrecher Imperiabuber haben die Arbeiter wissen lassen, daß sie bereit sind, den Hafenarbeitern die sieben gelorderten zwei Schilling zu zahlen, wenn ihre in den Häfen liegenden Schiffsladungen gelöscht werden.

Infolge des Streiks der Dockarbeiter ist der Botaviahafen zwischen Rotterdam und London bis auf weiteres eingestellt.

*

hem. **Hamburg**, 20. 2. (Eigenbericht) Der Dockarbeiterstreik in England macht sich hier im Hafen in einem leichten Rückgang der Schiffsanfuhr von dort bemerkbar. Stärker in die Erscheinung treten wird der Streik hier erst Ende der Woche mit dem Ausbleiben der regelmäßigen Wochen-Liniendampfer. Bisher ist in diesen Fahrten noch kein Ausfall zu verzeichnen.

Wichtige Erklärungen vor dem litauischen Sejm

Keine Versöhnung mit Polen, Anspruch auf Wilna.

16. **Königsberg**, 20. 2. (Eigenber.)

Bei der Feistjung im litauischen Sejm aus Anlaß der Feier der Unabhängigkeitserklärung Litauens hielt der Präsident eine Rede, in deren Schluß er über die Memel-Frage folgende Ausführungen machte:

Memel hat sich leider durch eine finstere Politik verdunkelt. Diese Politik ist die Rede der Botschafterkonferenz, welche am 16. Februar an Litauen gerichtet wurde. In voller Erkenntnis der Bedeutung der Freiheit der Verkehrswege hat Litauen seinerzeit die Barcelonner Konvention mitunterzeichnet. Aber unser Volk", so fuhr er mit erhobener Stimme fort, „wird niemals zulassen, daß ein Land (d. h. Polen, D. Red.), welches mit einer Hand unseren Wunsch geschlossenen Vertrag (den Vertrag von Suwalki) zerreißt und mit der anderen Hand die uns entrissenen Gebiete festhält, irgendwelche Privilegien im Memeler Hafen genießt."

Zum Schluß gab der Präsident der Hoffnung Ausdruck, daß Litauen im nächsten Jahre die Feier seiner Unabhängigkeit dort wird begehen können, wo die Unabhängigkeit proklamiert sei, nämlich in Wilna.

*

Die Barcelonner Konvention, die Litauen unterschrieben hat, besagt sich auf die Freiheit der Stromschiffahrt auf Flüssen, an die mehrere Länder grenzen. Litauen verweigert nun Polen, mit dem es im Kriegszustande lebt, trotz der Forderung der Botschafterkonferenz, den Transitverkehr auf der Memel. Der Entscheidung der Sondekommission unter Norman Davis, die im Auftrage des Völkerbundes Memel besuchte und soeben nach Genf zurückgekehrt ist, wird durch die obenstehende Erklärung vorgegeben. Der Entscheidung des Botschafterrats entgegen besetzt Litauen auch weiter auf dem Besitz seiner alten Hauptstadt Wilna. Die Lage bleibt ungeklärt und ernst.

Entschädigungsansprüche deutscher Reedereien an Amerika.

hom. **Hamburg**, 20. 2. (Eigenbericht) Der Reichsbeirat der deutschen Schiffahrtsgesellschaften beschäftigte sich mit den Beschlüssen der Vereinigten Staaten die Ansprüche der Reedereien auf Entschädigung für die Beschlagnahme deutscher Schiffsgrundstücke, sowie auf Privatsicherungen gegen eine Beschlagnahme auf Grund der Kriegsgesetze geltiert leisten. Es handelt sich u. a. beim Norddeutscher Lloyd und bei der Hapag um eine Summe von etwa 500 Millionen Dollar.

*

e. **New York**, 20. 2. (Eigenbericht) Die amerikanische Kongreßkommission hat gestern beschlossen, den Artikel VII des neuen Handelsvertrages mit Deutschland bei dem Senatsentwurf zu streichen. Der Artikel bestimmt, daß nach der Ansicht der Westbesitzer dieser Artikel mit dem Handelsmaximum vom Jahre 1920 im Widerspruch steht. Die Feststellung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages dürfte sicherlich dadurch einen Aufschub erleiden.

Die Finanzkrisis in Ungarn.

Kbg. Wien, 20. 2. (Eigenbericht) In Ungarn haben die geplanten finanziellen Maßregeln eine starke politische und finanzielle Wirkung ausgeübt. Die innerpolitische Situation ist sehr ernst. Der gestern spät abends erfolgte Rücktritt des bisherigen Finanzministers Kallay ist überraschend gekommen, weil der Ministerpräsident noch nach den stürmischen Verhandlungen am Donnerstag in der Nacht vor versammlung sich für den Finanzminister eingesetzt hatte. Der Rücktritt des Finanzministers ist derzeit noch nicht bestimmt.

Deutsch-nordische Boxkämpfe im Berliner Sportpalast.

Der Veranstaltungsabend des Berliner Sportpalastes am Mittwochabend hatte wohl keinen Zweck erfüllt. Dabei Zum ersten Male zu Zeit Schwerkraft angelassenen Publikum wurden eine Reihe guter Kämpfe gezeigt.

Die Nordländer erwiesen sich als gute Kämpfer, Kiaulik machte mit dem Bornager Brautad, gegenüber Kom'a mit dem Kopenhagener Schwerkraftler Chic Nelson ein gutes „Unentschieden". Erich Milenz erledigte die Schwaden Dänen sicher. Ferner ist der zweite Sieger Rudi Wagener nicht eine Anmerkungen, um den dänischen Schwergewichtsweisten Andresen zur Aufgabe zu zwingen.

Gestern abend in der zehnten Stunde brach in dem Fabrikgebäude der Parfümerie-Fabrik von Rapp u. Joseph, Düsseldorfer Straße 107, Großfeuer aus.

Amerikanischer Funkdienst.

New York, Devisen- u. Geldmarkt.

	20. 2.	19. 2.		20. 2.	19. 2.
Sep. Geld	41 ⅝	41 ⅝	Canad.	22,75	22,75
Berlin	22 ¼ G.	21 ¾ G.	22 ⅛ B.	Mexikan.	5,50	5,50
Amsterdam	22 ¼ G.	22 ⅛ B.	22 ⅜ B.	Argentin.	15,75	15,65
Madrid	22 ¼	22		Brasil.	9,25	9,25
Schweiz	4,26,87	4,26,75		Japan	42,00	42,00
Paris	4,14	4,18		Peseta	—,—	12,72
Prag	—,—	3,50		Silber		
Wien	—,—			Lond.	64	64

New York, Produktenmarkt.

	20. 2.	19. 2.		20. 2.	19. 2.
Weizen Mai	14⅛	14⅛	Zucker	22,75	22,75
Mai	14,35	14,10	Kupfer	5,50	5,50
Mai	14,00	13,77	Zinn	—,—	12,15
Mai	13,89	13,60	Blei	8,75	8,75
Mai	13,56	13,40	Zink	9,75	9,75
Dezbr.	13,38	13,25	Mai	10,29	10,49
Kaffee Mai	20,90	20,80	Petroleum	17,15	17,15
Febr.	20,40	20,25	Talg	7,00	7,00
März	20,65	20,58	Schmalz	14,00	14,00
Mai	20,03	20,03	Chic. Mai	4,50	4,50
Juli	20,17	20,20	Sojabohnen	5,45	5,85
Zucker	16,0	0,19	Mai	5,52	5,40
Kupfer Mai	13,1	13,1	Getreide	101,00	103,00
Zinn	6,87	5,87	Mais	96,75	96,75
Blei	6,87	6,92	Roggen	80,25	81,00

Zur Heerschau der deutschen Landwirtschaft.

Von

Oekonomierat **Fr. Keiser**, Berlin.

Niemals ist die Wirkung des Versailler Schandvertrages so tief in das Bewußtsein des Volkes eingedrungen, als gegenwärtig, wo fast alle Menschen die Extremitäts durchdringt, daß die Grundlagen einer geordneten Wirtschaftsführung in Deutschland so erschüttert sind, daß nur noch eine sehr umfassende, das ganze Wirtschaftsleben stützende Hilfe Rettung bringen kann.

Die Wirtschaftsgruppen, die der gesamten deutschen Volkswirtschaft den Stempel aufdrücken, sind Landwirtschaft, Industrie und Handel. Wie ist es um sie bestellt?

75% der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands sind mit Getreide und Kartoffeln bebaut. Hinter der Ernte bestehen fast seit Beginn des Kulturbodens aus Sand oder lehmigem Sand, also aus Böden, deren Kulturkraft nur durch eine sehr intensive Düngung aufrechterhalten werden kann. Die von der Flächeneinheit gewonnenen Erträge an Getreide, also dem ausschlaggebenden Erzeugnis, bleiben im vergangenen Wirtschaftsjahr um 12 bis 10% hinter dem Durchschnitt der letzten Friedensjahre zurück. Nur bei Hafer war eine stärkere Annäherung an die Vorkriegswerte eingetreten. Diese Ziffern können nur richtig gewertet werden angesichts der Tatsache, daß in keinem Jahre die Verwendung künstlicher Dünger so hoch war wie im letzten Erntejahr. Angesichts des starken Mangels an natürlichem Dünger stellen sie trotz ihres Zurückbleibens hinter den Vorkriegsertragen eine sehr beachtliche Leistung dar. Die Erntenisse dieser Ernte sind bereits zum wesentlichsten Teile auf den deutschen Markt gebracht. Kaum jemals in der Geschichte der deutschen Wirtschaft haben wir es erlebt, daß der grundlegende Wirtschaftsstand der Nation durch die aus der Not des Staates entspringende Steuerpolitik gezwungen war, den größten Teil seiner Erträge aus dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit einem Male auf den Markt zu werfen, um sich fast jede Menge ausländischen Getreides, dessen Preis um fast ein Fünftel höher ist als der Preis des inländischen Brot- und Futtergetreides. Das deutsche Volk lebt also zurzeit — und voraussichtlich noch auf Wochen und Monate hinaus — auf Kosten der Kraft der deutschen Landwirtschaft, und es wird eines Tages aus dem Traume einer billigen Versorgung erwachen mit der Tatsache, daß das bis dahin mühsam angesammelte Volksvermögen von diesem Zeitpunkt an vom Ausland zum Preise der Auferrichterhaltung der Ernährung überwiesen werden muß. Frankreich wird also erreicht haben, daß das deutsche Volk seine Wirtschaft mit eigenen Mitteln ruiniert.

Wenn im deutschen Wirtschaftsleben, und zwar mit in erster Linie in der Landwirtschaft, Zustände herrschen, die unser Interesse hervorrufen, und wenn sich alle Kreise darin einig sind, daß sie von vorn anfangen müssen aufzubauen, so ist auch dieser Mut der Verzweiflung nicht zu leisten, wenn es nicht gelingt, der deutschen Wirtschaft eine viel größere Atempause zu geben, als früher als notwendig befunden wurde. Ist es unter diesen Umständen verwunderlich, wenn in den Kreisen der Landwirtschaft der Ruf nach einer Aenderung des Systems der Steuer- und gesamten Wirtschaftspolitik laut wird? Wie können landwirtschaftliche Betriebe weiter existieren, wenn ihr Grund und Boden zu einem Werte eingeschätzt wird, der weit unter dem Friedenswert liegt, und wenn Hypotheken banken auch von diesen niedrig taxierten Werten höchstens bis zu 20% beleihen, und auch das nur in Pfandbriefen, deren Kurs weit unter 100 steht? Ein kleines Gut im Werte von 100 000 ℳ würde unter den heutigen Verhältnissen beispielsweise höchstens eine Hypothek von 3—5000 ℳ erhalten, und dieser Kredit müßte sehr hoch verzinst werden. Ist es verwunderlich, wenn die Führer der Produktionsstände immer wieder darauf hinweisen, daß die Aufrechterhaltung der Erzeugung unmöglich ist, solange die Produktionsmittel teurer sind als die produzierten Erzeugnisse? Wie soll der Landwirt für die Dauer tragbar sein, daß von den mühsam erzielten Roherträgen des Bodens durch die jetzt bestehenden Steuergesetze 30—40% bis gesamten Ertrages Eingriffe vorgenommen werden?

Eine kapitals- und kreditarme Wirtschaft und eine Wirtschaft, in der das Preisverhältnis zwischen Produktionsmittel und Erzeugnis umgekehrt gelagert ist wie in normalen Wirtschaften — eine Wirtschaft schließlich, die Zinsenlasten zu tragen hat, deren Höhe die Zinsenlast der übrigen Nationen weit übersteigt, ist naturgemä

A1 B2 A2 B3 A3 B4 A4 B5 A5

Die preußische Gewerbesteuer.

durch die Marktabsiliierung neu aufgetauchte Steuerprobleme wollen auch in Preußen nicht zur Ruhe kommen. Der gewöhnliche parlamentarische Geschäftsgang erweist sich als ungeeignet, diese einer raschen, oft nur vorläufigen Lösung zuzuführenden Steuerfragen mit der nötigen Beschleunigung zu meistern. Die preußische Staatsregierung hat, abweichend von dem Vorgehen der Reichsregierung, davon abgesehen, vom Parlament ein Ermächtigungsgesetz zu fordern, sondern hat geglaubt, mit Notverordnungen auf Grund des Artikels 55 der preußischen Verfassung durchkommen zu können, die sie in Zeiten der Abwesenheit des Landtags in Uebereinstimmung mit dessen Ständigem Ausschuß erläßt. Welche Schwierigkeiten ein solches Vorgehen bringt, wenn der Landtag bei seinem Wiederzusammentritt die Genehmigung zu einer derartigen Notverordnung nur mit erheblichen sachlichen Aenderungen erteilen will, hat sich bei der Grundvermögenssteuer ergeben. Aehnliche Schwierigkeiten zeigen sich auch bei der Gewerbesteuer. Der Landtag hat zwar auch hier zu der Notverordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer vom 23. November 1923 die Genehmigung erteilt, aber zugleich wurde aus seiner Mitte ein Reihe von Abänderungsanträgen — namentlich hinsichtlich der Besteuerung der Konsumvereine, der Gesellung der Lohnsummensteuer, mittelständischer Forderungen usw. — gestellt, bei dem Hauptausschuß überwiesen wurden und nun von dort wieder zurück an das Plenum gelangt sind.

Inzwischen hat die Staatsregierung nach Verhandlungen mit dem Ständigen Ausschuß unterm 16. Februar eine Ergänzungsnotverordnung zur Gewerbesteuer erlassen, die neben einigen rechtlichen Verbesserungen vor allem die Vorausschätzung auf die Ertragsteuer für 1924 neu regelt. Nach der Notverordnung vom 23. November 1923 sollte der Gewerbeertrag nach den Bestimmungen des Reichseinkommensteuergesetzes über das steuerbare Einkommen aus Gewerbebetrieb ermittelt werden. Die Durchführung dieser Vorschrift mußte aber für das Jahr 1924 an der Unmöglichkeit scheitern, den Ertrag des Jahres 1923 irgendwie zuverlässig zu ermitteln. Diese aus den ungeheuren Währungsveränderungen des Jahres 1923 sich ergebende Unmöglichkeit war übrigens von der Staatsregierung bei der Beratung der ersten Notverordnung schon erkannt und eine entsprechende Ergänzungsverordnung in Aussicht gestellt worden. Bekanntlich hat auch die Reichsregierung sich genötigt gesehen, in der zweiten Reichssteuernotverordnung von einer Veranlagung des Einkommens für 1923 vollständig abzusehen und für 1924 Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer zu [illegible]ven, die sich für das Gewerbe grundsätzlich nach den Rohsummen nach Abzug der Gehälter und Löhne bemessen sollen. In der genannten Ergänzungsverordnung zur Gewerbesteuer hat man sich in Preußen diesem nun Reich eingeschlagenen Weg eng angeschlossen und bestimmt, daß als Steuergrundlertrag der Vorauszahlungen auf die Ertragsteuer 10 % des für die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer festgesetzten Betrages gelten sollen.

Der Ständige Ausschuß hatte der ihm von der Staatsregierung vorgelegten Fassung zwar sich zugestimmt, er hatte aber über die Absichten der Vorlage hinausgehend zwei sehr wichtige materielle Aenderungen gegenüber der ersten Gewerbesteuerverordnung vorgenommen; die eine hinsichtlich der Genossenschaften, die andere hinsichtlich der Lohnsummensteuer. Die Genossenschaften sollen nach der Fassung des Ausschusses, besonders der Konsumvereine, von den vorne herein ein heiß umstrittenen Problem. Die ursprüngliche Regierungsvorlage wollte es bei dem bisherigen Zustand des alten Gewerbesteuergesetzes belassen, wonach Genossenschaften ebenso wie Konsumanstalten gewerblicher Unternehmungen im Nebenbetrieb gewerbesteuerpflichtig ist, selbst wenn sie satzungsgemäß und tatsächlich auf einen sich ausgenommen Personenkreis beschränkt und nicht auf Gewinnerzielung gerichtet sind. Ebenso umstritten war die Frage, inwieweit den Gemeinden die Lohnsummensteuer freigegeben sei. Die Regierung und die Mehrheit der Parteien hatten in der ersten Gewerbesteuerverordnung angesichts der starken wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung gegen eine starke Anspannung der Lohnsummensteuer den Gemeinden nur mit starken Einschränkungen den Zugriff eröffnet. Abgesehen von der Mindestgrenze des Gesamtbetrages der Lohnsummensteuer (1 v. H.) war sie in ihrer Ausschöpfung durch die Bestimmung beengt, daß die gemeindlichen Zuschläge zu der Lohnsummensteuer die gleichen Sätze sollen wie die zu der Ertragssteuer und daß die Gemeinden Abweichungen von dieser Relation nur bis zum Doppelten beschließen dürfen. Diese Relation entbehrt eine sachliche Begründung für die Gemeinden, da sie eine Erhöhung der Lohnsummensteuer nur durch eine Erhöhung der Ertragssteuer erlassen konnten, diese aber ihre Grenze in der steuerlichen Leistungsfähigkeit des Kleingewerbes fand. Gegen diese Bindung waren insbesondere namentlich die Industriegemeinden des Ruhrgebiets angegangen, bei denen die Lohnsummensteuer oder Kopfsteuer in den letzten Jahren bis zu der hauptsächlichsten Gewerbesteuereinnahme eingesetzt hatte. Diese Klagen bewogen dann schließlich auch eine wiederum nur knappe Mehrheit des Ständigen Ausschusses, eine Bestimmung einzufügen, wonach Abänderungen über die bezeichnete Relation hinaus in besonderen Ausnahmefällen mit Genehmigung der beteiligten Minister vorgenommen werden dürfen.

In beiden Punkten ist die Mehrheitsbildung im Landtag ungewiß. Für die Steuerpflicht der Konsumvereine werden voraussichtlich die Sozialdemokraten und die Demokraten, für die Erleichterung des Zugriffs auf die Lohnsummensteuer die Linksparteien stimmen; das Zentrum schwankt in beiden Fragen geteilt zu sein. Im Interesse der Finanzsituation der Gemeinden wäre es sehr zu wünschen, daß zunächst der Ergänzungsverordnung zugestimmt wird, während dann die beiden Fragen der Konsumvereine und der Lohnsummensteuer Abänderungsanträgen vorbehalten bleiben könnten.

Dr. H.

Gegen die Strafprozeßverjährung.

Die Juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen, welche aus den Vertretungen der deutschen Juristenvereinigungen besteht, hat eine Kommission für Strafprozeß eingesetzt, die in einer Sitzung vom 13. Februar zu der Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege vom 4. Januar 1924 Stellung genommen hat. Aus dem Ergebnis der Verhandlungen führen wir an:

Die Verfassungsmäßigkeit der Ermächtigungsgesetzes wurde einstimmig angenommen. Dagegen wurde die Gesetzmäßigkeit der Verordnung vom 4. Januar von den Vertretern des Anwalts- und des Notarstandes verneint, da die Reichsregierung nur zu solchen Maßregeln ermächtigt sei, welche objektiv durch die Not geboten seien. Das seien aber nur die für die Zeit vom 15. Januar bis 31. März 1924 angeordneten Notmaßnahmen (Bericht auf Schöffen und Geschworene, Ruhen der Privatklagen, Beschränkung der Berufung). Aber auch die Vertreter des juristischen Fakultätstages mit dem Anwalts- und Notarvertreter den Verordnungsinhalt jedenfalls für ungeeignet hielt.

Im einzelnen wurde die Umwandlung des Schöffengerichts in ein Schöffengericht einstimmig gebilligt, ebenso die Zuziehung von Laien zu den Strafkammern. Bei den Schöffengerichten soll die Zuziehung eines zweiten Amtsrichters jedenfalls bei solchen Verbrechen vorgeschrieben werden, bei denen die Rechtsfrage erfahrungsgemäß Schwierigkeiten bereitet. Die Zuständigkeit des Einzelrichters soll nicht übermäßig erweitert werden.

Hinsichtlich der allgemeinen Einführung der Berufung waren die Ansichten bei der Kommission geteilt; sie glaubt indessen dem Verlangen des Volkes zurzeit nicht widersprechen zu sollen, jedoch aber gewisse Einschränkungen. Gegen die Beschränkung der Zeit widmete das Reichsgerichtsrat die Kommission einstimmig die allerschwersten Bedenken. Dagegen begrüßt sie die Einführung des Berufungszwanges (das sogenannten Legalitätsprinzip).

Preußischer Landtag.

In der Aussprache brachten die bürgerlichen Parteien ihren Wunsch auf Ausbau der Privatrechten zum Ausdruck. Sozialdemokraten und Kommunisten erklärten sich dagegen. Der Antrag des Ausschusses auf Unterstützung der Privatschulen wurde schließlich namentlich angenommen.

Zum ging man über zu der gemeinsamen Beratung einer Anzahl Anträge über Unterstützung der Erwerbslosen, Aufbauung des Reichsmietergesetzes, Beteiligung der Wohnungsnot, Förderung der privaten Bautätigkeit usw. Der Hauptausschuß empfiehlt die Annahme der Anträge in einer abgeänderten und ergänzten Fassung, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, der Arbeitslosigkeit und der großen Not der Erwerbslosen besondere Aufmerksamkeit zu schenken und die Belebung der Wirtschaft mit allen Mitteln zu fördern. Allmählich soll eine Zurückführung überschüssiger Arbeitskräfte aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet mit dem Ziele der Anlegung auf dem Lande erfolgen. Die planmäßige Erstellung von Kleinwohnungen soll durch auch der Wohnungswirtschaft zu gebäuenden, schnell wirkende Mittel ermöglicht werden.

In der Aussprache, die im wesentlichen keine neuen Gesichtspunkte zutage förderte, wies als Regierungsvertreter der Staatssekretär Dr. Scheidt auf die Folgen der Aufrechterhaltung von die außerordentliche Kreditnot hin. Beide drücken gewaltig auf die Lösung des Erwerbslosenproblems und hinderte die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten, ohne die das Problem unlösbar ist. Eine freie Wirtschaft im Wohnungsbau könne zurzeit nicht eintreten. Privatwirtschaftliche Bautätigkeit sei heute angesichts des Kreditnot einfach unmöglich.

Das Haus vertagte sich nach fünseinhalbstündiger Sitzung auf Donnerstag, 1 Uhr. (Beratung der Personalabbauverordnung und eine Reihe kleinerer Vorlagen.)

Landtagseröffnung in Oldenburg.

Oldenburg, 20. 2. (T. U.) In der ersten Sitzung des diesjährigen Hauptjahrs des oldenburgischen Landtags wurde der bisherige Präsident Schröder (D. Vp.) mit 24 Stimmen (Jordan 2 Stimmen) wiedergewählt. Auch die beiden Vizepräsidenten Jordan (Soz.) und Backhaus (Zentr.) wurden wiedergewählt. Die einegangenen 15 Regierungsvorlagen und 65 Petitionen wurden darauf an die Ausschüsse verwiesen. Bei der Regierungsbildung ist die Personalabbauverordnung. Ministerpräsident v. Finckerlake, daß diese Vorlage möglichst umgehend zu erledigen sei, weil sonst die Regierung auf dem Verordnungswege die notwendigen Maßnahmen treffen müsse. Die Sitzung war nur von kurzer Dauer.

Deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Held.

Sd. **Dresden**, 20. 2. (Eigenbericht) Die Deutschnationalen Fraktion im sächsischen Landtag hat einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Held eingebracht. Begründet wird der Antrag mit einer Ausführung des Ministerpräsidenten Held über die Aufsehung des Ausnahmezustandes. Es handelt sich hierbei um eine private Aeußerung des Ministerpräsidenten Held, die er ohne Befragung des Gesamtkabinetts abgegeben hat. Welche Folgen dieser Antrag haben wird, läßt sich natürlich noch nicht sagen.

Der Kieler Werftkonflikt.

hem. **Kiel**, 20. 2 (Eigenbericht). Gegen die Unterstützung der von den Kommunisten geführten Werftarbeiter durch das städtische Wohlfahrtsamt haben die Arbeitgeber Einspruch erhoben, auf Grund dessen der Magistrat seinen Beschluß faßte: „Der Magistrat sieht es nach wie vor ab, sich in den schwebenden Streit einzumischen. Aus finanzieller Erwägung sieht sich der Magistrat genötigt, die bisher in größerem Umfange gewährten Armenunterstützungen in Zukunft von den gesetzlichen Aufsichtsbehörden, in denen eine Rückfrage auf den Streitfall eine Antwort vorliegt."

hem. **Hamburg**, 19. 2. (Eigenbericht) Die über die Arbeiter der Werft am Reiherstieg gefällten Verbandlungen haben zur Fällung eines Schiedsspruches geführt, der die 54-Stundenwoche festlegt und von Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt wurde.

Abbau der Güterarife.

Im Reichseisenbahnrat angenommen.

In der Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrates wurde die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Ermäßigung der Güterarife auf der Grundlage der vom Reichsbahn eingehend beraten. Es wurde ein Antrag angenommen, der eine Ermäßigung aller Tarife der Normalklassen, nach Klassen gestaffelt, um 20 bis 10 % befürwortet. Die Ermäßigung vom 20. Januar von 8 % ist in diesen Zahlen bereits enthalten. Für Stückgutarife soll eine Ermäßigung um 25% und einige besondere tarifarische Erleichterungen genügen.

Zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens sollen weitere Ausnahmetarife und Rostjahrtarife eingeführt bzw. vorhandene weiter ausgebildet werden, namentlich für Düngemittel, beim Wasserumschlag und für die Seefahrt. Die Güterabteilung soll geprüft werden, auch unter dem Gesichtspunkt der Ueberführung bestimmter Güter in höhere Tarifklassen. Es soll der Verwaltung überlassen bleiben, zu prüfen, ob und inwieweit der Antrag finanziell durchgeführt werden kann.

Hinsichtlich der Personentarife war der Ausschuß der Ansicht, daß der Verwaltung bei der Schnellzugszuschläge und Preise der Zeitkarten bleiben unverändert. Eine Stellungnahme des Reichsverkehrsministers ist noch nicht erfolgt. Der Vertreter des Reichsbahnministeriums, Ministerialdirektor Dr. Schlemmer, hielt es für wünschenswert, der Antrag finanziell durchgeführt werden kann.

Hinsichtlich der Personentarife war der Ausschuß der Ansicht, daß der Verwaltung bei der Schnellzugszuschläge und Preise der Zeitkarten bleiben unverändert. Eine Stellungnahme des Reichsverkehrsministers ist noch nicht erfolgt. Der Vertreter des Reichsbahnministeriums, Ministerialdirektor Dr. Schlemmer, hielt es für wünschenswert, der Antrag finanziell durchgeführt werden kann.

Verdunungen: Dr. Artur Wüstnei m. Prt. Leni Graner, Solingen—Ruhr-Marienberg. — Dr. med. Hermann Reh m. Frl. Dr. med. Hedwig Grittelien, Gelsenkirchen—Zeisen. — Gerhard Rehnten m. Frl. Maria Bedel, Detroit (Michigan)—Ziegburg (Rhld.). — Hans Brasch m. Frl. Leni Bolk, Altona. — Leutnant im 15. Inf.-Reg. Wilhelm Gnadenfeld m. Frl. Susanne Schreiterer, Eisenach—Köln. — Edmund Lobel m. Frl. Marie-Louise Kleberg, Köln—Marienberg. — Land v. Zöhren m. Frl. Frieda Schöckl, Hamburg.

Todesfälle: Amtsgerichtsrat Dr. Hermann Reichenbach, Aix, Kr. Mörs. — Major a. D. Albrecht Kerten, Saarbrücken. — Frau Eugenie Sauer geb. Dorpenschlager, Köln-Merheim. — Rektorat Jos. Wilh. Wolfrat, Eschersbach b. Münstereifel. — Fabrikant Adolf Kuttmann, Eschersbach. — Frl. Irene Schreiber, Köln. — Frau Christine de Fondaere geb. Düpp, München-Gladbach. — Louis Meredieu, Handbuch.-Kaufmann Albert Zeimann, Berlin.

Am 14. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrats,

Herr Fabrikdirektor a. D.

Alexander Philipsborn.

Der Verstorbene hat von 1897 bis 1906 unserem Vorstand und später dem Aufsichtsrat angehört. Stets hat er seine hohen Kräfte dem Dienste unseres Unternehmens gewidmet und sich durch seine Achtung und Liebe seiner Mitarbeiter und Kollegen in reichem Maße erworben. Wir betrauern den Verlust dieses vortrefflichen Mannes. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bestehen.

Breslau-Carlowitz, den 18. Februar 1924.

Aufsichtsrat und Vorstand

der H. Meinecke Aktiengesellschaft.

Die am 20. Februar 1924 in Newyork-City stattgefundene Vermählung meiner Tochter Eva mit

Herrn Ewald H. Schniewind

gebe ich hiermit bekannt.

Lisbeth von Forckenbeck
geb. von Hag ns.

Berlin-Nicolassee, den 21. Februar 1924.

Gemälde-, Kunst- und Mobiliar Versteigerung

aus Besitz des Bildhauers Hern Prof. Walter Schott und aus Schloß-, Villen- und anderem Besitz

mit Gemälden, Kunstgegenstände, Meissener Porzellan, Teppiche, Möbel, Glas, Porzellan, Silber etc. antike und moderne Möbel, Antiquitäten und andere Gegenstände aus.

Ausstellung:

Donnerstag, den 21. Februar, von 10—7 Uhr, Freitag, den 22. Februar, von 10—7 Uhr, Sonntag, den 24. Februar, von 10—1 Uhr.

Versteigerung:

Montag, den 25. Februar, von 10 Uhr ab Antiquitäten und Möbel, und Montag, den 26. Februar, von 10 Uhr ab Gemälde und andere Gegenstände aus.

Eugen Reiz
Kunst-Auktionshaus
Berlin SW 68, Kochstraße 6-7.

Kaufe Gemälde

H. Kaufmann
Spittelmarkt

A. Blumenreich
Kunsthandlung
Berlin W 9
Kurfürstendamm 232
Bellevue

Gemälde alter Meister

aus der Sammlung einer mittelrheinischen Residenzstadt und aus nordsächsischem Herrenhause.

Illustr. Kat. 1914 Mk. 3

Ausstellung:

Sonntag und Montag, 24. u. 25. Februar, 10—1 Uhr.

Versteigerung:

Dienstag, 26. Februar, ab 10 Uhr.

Rudolph Gepke's Kunst-Auctions-Haus
BERLIN W 35
Potsdamer Straße 122 a b.

Pannwitz-Freiluftschule Hohenlychen.

21 Std. Berlin. Bestes Internat. Vorschule. Staatliche Berechtigung Prüfungsobersekunda.

Klubsessel

Leder und Stoff, Stellampen, Klubtische usw. zu räumen sehr billige Preise.

Curt Gottschalk,
Dessauer Str. 31. Leih Leder.

Haus Waldgarten.

Vaterländischer, Mdag., Poln. Straßenbrg. empfiehlt eine moderne, bürgerliche Kinderheim. Kinder- u. Frühstückskuren, beste Verpflegung, speziell für Nervenpatienten, Asthmatischen, Herzgeschädigte. Tagespreis 6.00 inkl. Abgaben, Heizung u. Licht.

Glasperlen,

kleine, schwarz, weiß, rot, für Export gesucht. Bemusterte Offerten und zu richten an

F. Brinkmann, Graal i. M.

Todtmoos.

Südl. Schwarzwald. 800 m ü. M. Höhenluft-Kurort. Wasserheilanstalt. Ganzjährig Kurverot.

Die billigste Treppenbeleuchtung.

in Anschaffung, Unterhaltung und Betrieb ist die durch Gas.

Nachdem durch Einführung der Friedensmieten die Beleuchtung der Treppen wieder durch den Hauswirt erfolgen muß, ist

die Sorge der Hausbesitzer

jetzt, die in den letzten Jahren fehlende vernachlässigte Treppenbeleuchtung in Ordnung zu bringen und durch geeignete Verbesserungen zu verbessern. Durch Anbringung von Gas-Brennern gut gerichteter Kleinen Glühlichtbrenner bieten dazu die Möglichkeit. Sie verbrauchen bedeutend weniger Gas und geben dabei doch so viel Licht, daß sie zur Beleuchtung der Treppen und Flure voll ausreichen. Man sollte daher überall dort, wo sich noch Lampen für stehendes und hängendes Licht von etwa 140 Kerzen Helligkeit vorfinden diese durch solche mit geringerer Helligkeit ersetzen, oder wo noch die Kosten für Anschaffung neuer Brenner verme den will, die vorhandenen Brenner in solche von 30—50 Kerzen Helligkeit umwandeln. Die Kosten dafür sind sehr gering und die Aenderung denkbar einfach. Bei stehenden Brennern geschieht dies durch Auswechselung des Brennerkopfes, bei hängenden durch Einschrauben eines sogenannten Reduktionsnormalbrenners oder gleichzeitige Verwandlung eines entsprechend kleineren Glühstrumpfes. Gegenüber der großen

Ersparnis an Gasverbrauch

sind die Aufwendungen für diese Umänderung verschwindend klein.

Die Gasbetriebsgesellschaft ist gern bereit, ihre Kundschaft mit fachmännischem Rat zu unterstützen. Sie verfaßt in ihren Büros und Geschäftsstellen die erforderlichen Zettel und führt die Brenner in geeigneter Weise gegen Ersatz der Selbstkosten um. Die Zahl der Brenner ist in diesen Büros so groß, daß sie jeden Bedarf zu decken imstande ist. Sollte der Versuch eines Betriebsrats gemacht werden, so bitten wir uns das durch Karte mitzuteilen. Die Auskunft erfolgt kostenlos und unverbindlich durch die

Vertriebsabteilung der Gasbetriebsgesellschaft, Aktiengesellschaft

Berlin S 42, Gitschiner Straße 19 — Amt Moritzplatz 4860-67.

Geschäftsstellen:
Gitschiner Straße 19
Heimatstraße 43—49
Chartenstraße 11—13
Adalbertstraße 47
Schönberg, Forcaner Straße 29
Schöneberg, Akazienstraße 28
Wilmersdorf, Fabricius Straße 18
Steglitz, Schloßstraße 30
Charlottenburg, Kantstraße 19
Zehlendorf, Hundestraße 25
Wannsee, Großgrundstraße 5—7
Tempelhof, Berliner Straße 60
Grünau, Köpenicker Straße 56
Niederschöneweide, Berliner Straße 80

Verkaufsstellen und Ausstellungsräume:
Gitschiner Straße 20
Schoenstraße 11—13
Schöneberg, Gleisdreiecke 47
Schöneberg, Akazienstraße 28
Böhmisches Dorf, Berliner Straße 36
Steglitz, Schloßstraße 121
Zehlendorf, Kronprinzenstraße 5
Tempelhof, Berliner Straße 60

Geschäftszeit von 8½ bis 7 Uhr

PEEK & CLOPPENBURG BERLIN C Gertraudtenstr. 25-27 G. m. b. H.

Sonder-Abteilung für Auto-Kleidung

Schoffür-Fahrmäntel mit Schafpelz gefüttert 340. 375 M.
Herren-Fahrmäntel mit Opossumfutter, Kragen u. Klappen mit Opossum 775. 1600 M.
Schoffür-Anzüge in Whipcord, Cord, Tuch, Manchester 90. 120. 150 M.
Schoffür-Mäntel in Cord, Tuch a. Whipcord 130. 140. 150 M.
Auto Fahrmäntel in Flausch 100. 135. 150 M.

Leder-Mäntel in schwarz Schafleder, warm gefüttert 210 M.
Leder-Mäntel in braun Nappaleder m. Wollfutter 330. 410 M.
Leder-Joppen in schwarz Schafleder, warm gefüttert 105. 115. 160 M.
Leder-Joppen in braun Nappaleder mit Wollfutter 160. 220. 250 M.

Auto-Mäntel für Damen

Stets das Beste in Material u. Ausführung, stets sehr preiswert! Wir sind Selbstfabrikanten dieser Artikel, können also ohne Zwischengewinn verkaufen. Eigenes Geschäftshaus mit mehr als 15000 qm Betriebsfläche.

Keine Kartoffelnot!

Von

Wilhelm Arens-Mantelberg.

„Trotz der schlechten Ernte findet die Großhandlungsweise seit Monaten kein Wort mehr über die Kartoffel; wir haben also ausreichende Vorräte." Diese konstatierte auf dem Kartoffeltag — einer der wichtigsten Sonderveranstaltungen der „Großen Landwirtschaftlichen Woche" — ein Redner zur Begründung der Forderung, daß endlich alle Maßnahmen eingriffe in die Kartoffelwirtschaft aufhören müßten. Vor dem Weltkrieg produzierten wir etwa das Drei-fache unseres menschlichen Verbrauchs an Kartoffeln und ersetzten auch seit 1914 durchschnittlich das Doppelte des für die Volksernährung Notwendigen. Wenn trotzdem das Reichsernährungsministerium — wie aus dem Kartoffeltag erstmalig an die Oeffentlichkeit kam — gegen ein Hinaufschieben der Reichsgrenze an der Kartoffelwirtschaft festhielt und noch heute festhält, ist das auf die Schwankungen in den Erträgen der Knollenfrucht zurückzuführen. Der Ausgleich dieser Schwankungen ist eine der Hauptaufgaben der „Deutschland wird trotz allem niemals unterjochen!

1914 ins Leben gerufenen „Kartoffelbauegesellschaft". Ihre Begründer wollten bis zur endgültig befriedigenden Lösung dieses Problems eine Verstärkung der Ueberschüsse der Rekordjahre durch Trocknung (Flockenfabrikation), Herstellung von Kartoffelstärke und Spiritus erwirken.

Die Verteilung der Ueberschüsse auf mehrere Jahre ist vom landwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus ein Notbehelf. Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte belasten den Produzenten im höchsten Grade, weil sie meistens nur einmal jährlich kurze Zeit benutzt werden und somit im Schuppen Rosten fressen. Anlagen, die nicht einmal in jedem Jahr in Betrieb genommen werden, wie Stärke- und Flockenfabriken, sind natürlich ständig durch Unrentabilität bedroht. Obendrein kann die Siedlungsbevölkerung sich an ausgedehnteren Erfolg der leichtverderblichen, schwerttransportablen Kartoffel durch das als Nahrungsmittel außerordentlich wichtige Stärkemehl nicht gewöhnen und schätzt mehr das als Nahrungsmittel dem Stärkemehl nicht gleichwertige, namentlich aus dem Ausland bezogene Weizenmehl.

Also muß der Ausgleich zwischen mageren und fetten Kartoffeljahren auf anderem Wege gefunden werden, und die Kartoffelstelle sucht daher nach jüngstes technischen und anbautechnischen Möglichkeiten.

Die Aufgabe der Züchter neuer Karto[illegible] fallorten hat der Leiter der Kartoffelbauegesellschaft, Ökonom Dr. [illegible] mit dem Schlagwort „Ertragstreue" abgesteckt. Die Züchtung ist äußerst [illegible]. Es vergehen 4 bis 5 Jahre, bis aus einer überaus großen Zahl von Kreuzungen eine ungemein geringe Zahl von verwendbaren Sorten herausgefunden wird. Prof. Dr. E. Baur, Spezialist für Vererbungsforschung an der Berliner Dahlemer Institute, machte 40 000 Kreuzungen [illegible] Anzahl von Kartoffelsorten zu verwendbaren Saatzwecken heranzuziehen. Die Züchtungsarbeit, die leider wieder auf private Mittel angewiesen sind, weil das Reich die Zuschüsse an das Forschungsinstitut für Kartoffelbau „abgebaut" hat, dauern für unsere Rasse zu lange. Die Agrarbetriebe haben daher das erste Wort. Schurig-Zachlow, einer der beiden großen Kartoffelspezialisten, glaubt die Ertragssicherung durch tiefstürdige Ackerlockerung und unausgesetzte Düngung der Kartoffelfelder und -äcker [illegible] können. Er will nicht weniger als jedesmal haben, aber die Kartoffel baut sich an tief [illegible] recht reuer und hat einen hohen Gesundheitswert, nämlich über 20 % der durchschnittlichen Ernte im Reich. Auch ihr hoher Dungerbedarf bereitet genutzte Betriebsmittel. Herr Schurig sagt „unter 2½ Zentner; 40 % Kali und 2 Zentner Stickstoff lieber gar nicht an". Er verlangt also Mixturen, deren allgemeine Anwendung unseren Kunstdüngerverbrauch verzehnfachen und die Landwirtschaft in finanziell unerschwinglichen — von Mißernten, Spätfrösten oder Dürren stärker bedrohten Gegenden — zum Halsabbrüchel machen würde. Da indessen die Ansprüche an Gespannen und an Handarbeit — trotz aller Maschinen — jetzt schon belastend genug wirken, sind Halbarbeiten in derartigem Ausmaß zu vermeiden, zu leisten, als sie zumeist auf der Heu- und Getreideernte ausgeführt werden. Schurig ließ sich [illegible] auf dem Kartoffelsektor versprechen, und wird sicher nicht ganz ohne Einfluß bleiben. Die Tiefkultur in den Bedarf hat Ein[illegible] der Zuckerrübenkultur Freunde gefunden, aber in neuster Zeit wandeln sich die Ansichten darüber plötzlich [illegible] Tiefwirtschaft. Das Forschungsinstitut der Universität Breslau hat festgestellt, daß bei fastarem Boden die Kartoffeln die Wurzeln 1,90—2,70 Meter in die Tiefe treiben, also bei tiefgelockertem Boden auch die Wässer des Untergrundes heranholeten in der Zeit kind. Im Zeitwechsel darf also vielleicht eine wenigstens teilweise Lösung des Problems „Ertragstreue" zu finden werden, denn der Wasermangel ist eine Quelle der größten Sorgen des Kartoffelbauers.

Landwirtschaftliche Forderungen der Deutschen Volkspartei.

Der am 19. Februar 1924 im Reichsrat der Deutschen Volkspartei tagende, aus allen Kreisen des Reichs stark besuchte Reichsausschuß für Landwirtschaft der Deutschen Volkspartei erhielt nach eingehender Aussprache über die derzeitige Wirtschaftslage, insbesondere die Agrarkrisis, folgende Forderungen für die künftige Wirtschaftspolitik:

1. Es ist Aufgabe der Reichsregierung, eine Steuerpolitik zu betreiben, die, im Gegensatz zur bisherigen, den Landwirt auf seiner Scholle erhält und die Erzeugung nicht zerstört.

2. Die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und damit die Sicherung der Volksernährung, ist nur bei ausreichenden Preisen gewährleistet. Zur Grundlage des Schutzes der nationalen Arbeit, der anderen Gewerben gegenüber gilt, muß auch für die Landwirtschaft wieder zur Geltung kommen.

3. Die durch die schwierige Lage der Landwirtschaft entstandene Kreditnot behebt dringend und schleunigst der Abhilfe, insbesondere durch Zuführung langfristigen, unkündbaren Kredites. Der der Landwirtschaft gutscheinte Rentenbankkredit muß sofort und in voller Höhe flüssig gemacht und zu erträglichen Bedingungen bereitgestellt werden.

4. Die Gestaltung der Eisenbahntarife für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe ist im Sinne einer großzügigen, die Nahrungsmittelerzeugung fördernden Regelung zu betreiben.

Die Sorge der Hausbesitzer

Die Gasbetriebsgesellschaft ist gern bereit, ihre Kundschaft mit fachmännischem Rat zu unterstützen. Sie verfaßt in ihren Büros und Geschäftsstellen die erforderlichen Zettel und führt die Brenner in geeigneter Weise gegen Ersatz der Selbstkosten um. Die Zahl der Brenner ist in diesen Büros so groß, daß sie jeden Bedarf zu decken imstande ist. Sollte der Versuch eines Betriebsrats gemacht werden, so bitten wir uns das durch Karte mitzuteilen. Die Auskunft erfolgt kostenlos und unverbindlich durch die

Vertriebsabteilung der Gasbetriebsgesellschaft, Aktiengesellschaft

Berlin S 42, Gitschiner Straße 19 — Amt Moritzplatz 4860-67.

Unpolitische Tagesschau.

Berlin, den 21. Februar 1924

Die Berliner Märzmiete.

28. v. H. der Friedensmiete.

Nach dem jeweiligen unterm 19. Februar veröffentlichten Erlaß des Wohlfahrtsministers erfolgt sich die Miete für Berlin von 28 Prozent im Februar auf 28 Prozent der Friedensmiete im März. Es verbleibt bei 5 Prozent Vorauszahlung und Zuschlägen wie bei 15 Prozent Betriebskosten wie im Februar; nur die laufenden Instandsetzungen werden in der Märzmiete mit 8 Prozent (gegenüber nur 6 Prozent im Februar) berücksichtigt. Für Gemeinden Preußens die die Schönheitsreparaturen nicht wie Berlin den Mietern, sondern dem Vermieter auferlegen, erhöht sich der Satz für die laufenden Instandsetzungen auf 12 Prozent, so daß in solchen Gemeinden die Märzmiete 32 Prozent der Friedensmiete beträgt.

Während es im allgemeinen bei den ab 1. Februar geltenden neuen Regelungen der Einzelheiten bleibt, sind für die Betriebskosten einige Änderungen durch Umlagen vorgesehen. Die 15 Prozent, die für Betriebskosten in den 28 Prozent (bzw. 32 Prozent) der Friedensmiete für März enthalten sind, gelten unter zwei Voraussetzungen: daß nämlich Wasserzeld und gemeindlicher Zuschlag zur Grundvermögenssteuer bestimmte Grenzen nicht überschreiten. Das Wasserzeld ist in den 15 Prozent Betriebskosten mit 3 Prozent der Friedensmiete berücksichtigt. Ueberhöhen der Wasserkosten Aufwand des Hauswirts bilde diese 3 Prozent, so kann er den überschießenden Betrag auf die Mieter anteilig umlegen. Die Grundvermögenssteuerzuschläge der Gemeinden sind nur bis zu 100 Prozent in den 15 Prozent Betriebskosten enthalten, für Berlin also, wo gerade 100 Prozent Zuschlag zur staatlichen Vermögenssteuer erhoben werden, mit voller Höhe berücksichtigt. In Gemeinden, wo ein 100 Prozent übersteigender Grundvermögenssteuerzuschlag erhoben wird, kann der 100 Prozent übersteigende Betrag ebenfalls gesondert durch Umlage bei den Mietern wahrgenommen werden.

Weitere Neuerungen gelten rückwirkend auch für Februar, für das Wasserzeld jedoch nur mit der Maßgabe, daß ein 3 Prozent Friedensmiete übersteigender Wasserzeldbetrag für Februar nur dann durch Umlage bei den Mietern gedeckt werden kann, wenn auch die 3 Prozent der von vorneherein vorgesehenen Zahlung der Betriebskosten, wenn also 18 Prozent Betriebskosten im Februar nachweislich für die gesamten Betriebskosten nicht ausreichen dürfen.

r.

Einlösung des gesamten preußischen Notgeldes.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Nachdem bereits die Stücke des verbleibenden preußischen Notgeldes über 420 und 2,10 Goldmark außerhalb worden sind, werden nun im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Notgeldscheine des Freistaates Preußen über 1,05 Goldmark = ¼ Dollar und 0,42 Goldmark = 1/10 Dollar nordamerikanischer Währung lautend, vom 20. Februar 1924 ab zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt bis zum 19. März einschließlich bei der von den Generalkonsulaten hierfür besonders eingerichteten Umtauschstelle (Notgeldstelle des Preußischen Finanzministeriums, Berlin, Oranienstr. 106/9) und sämtlichen staatlichen Kreiskassen und den Regierungshauptkassen.

Die Monsinsternis.

Die erste Mondsinsternis dieses Jahres hat sich am gestrigen Mittwoch bei schwach bewölktem Himmel recht gut beobachten lassen. Von der Zeppelinwarte aus wurde der Stand der Verfinsterung dauernd verfolgt. Die Totalität wurde zwei Minuten vor 6 Uhr festgestellt. Von diesem Zeitpunkt an ließ sich deutlich die Zunahme des Mondes, der zuerst eine ganz schmale Sichel bildete, wahrnehmen. Gegen 7 Uhr war die Mondscheibe völlig frei und nur noch der Halbschatten war noch wahrnehmbar. Auf den Photographien, die das Zeppelin-Museum herstellte, nahm das Publikum die Gelegenheit wahr, sich auch einmal im Vorgange im Weltenraum zu kümmern.

Der boxfestige Cabarettkünstler.

Eine nächtliche Abenteuer nach einer Zecherei hatte für den Schauspieler Lamberp-Paulen einen recht unangenehmen Ausgang. Als der Schauspieler in angetrunkenem Zustand und Widerstandes zu einem Menschen Gesangnis und daher Gefängnis verurteilt hatte. Im August wollte er nach Schluß der Theatervorstellung mit zwei Begleitern ein Auto besteigen. Gleichzeitig kam von der anderen Seite eine Gesellschaft und es entspann sich ein Streit, wer auf das Auto ein Anrecht habe. Der Streit artete schließlich in eine Schlägerei aus. Es schlug drei Gegner mit fünfzehnfachem Vorzeichen zu Boden. Nun mischten sich einige Augenzeugen, unter ihnen ein Kutscher Schulz, in den Streit. Aber Lamberp streckte auch diesen nieder, entriß ihm seinen Spazierstock und soll damit auch den Polizeiwachmeister Kranke geschlagen haben. In der Berufungsverhandlung bekundeten die Belastungszeugen, daß L. sich sehr lärmend benommen und sich gebrüstet habe, daß er der Trainingspartner von Breitensteiner sei.

Von ärztlicher Seite wurde dem Angeklagten bezeugt, daß er infolge eines Kopfschusses an Erregungszuständen leide. Das Gericht hob das erste Urteil auf und erkannte unter Freisprechung von der Anklage des Widerstandes lediglich wegen einfacher Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 150 Mark.

Nichtlöhne für Hausangestellte.

Zum Landesarbeitsamt Berlin wurden nachfolgende monatlichen Richtlöhne für Hausangestellte von den Organisationen der Hausangestellten und den Hauswirten vereinbart, die auch bis auf weiteres Geltung haben sollen:

Gruppe I. Jugendliche bis 15 Jahre	7,50 M
Gruppe Ia. Jugendliche unter 16 Jahren	10,— bis 12,— M
Für solche, die schon im Hauswesen tätig waren	13,50 M
Gruppe II. Alleinmädchen ohne Kochen	15,— M
Gruppe III. Alleinmädchen mit Kochen	20,— M
Gruppe IV. Perfekte Köchin	30,— M
Gruppe V. Einfaches Hausmädchen	15,— M
Gruppe VI. Perfektes Hausmädchen	25,— M
Gruppe VII. Wirtschaftserin ohne Kochen	30,— M
Gruppe VIII. Wirtschafterin mit Kochen	35,— M
Gruppe XI. Kindermädchen	15,— M
Gruppe X. Kinderfräulein	25,— M
Gruppe XI. Herrschaftlicher Diener, ledig	30,— M
Gruppe XII. Herrschaftlicher Diener, verheiratet	40,— M
Gruppe XIII. Ausbilfe pro Tag	1,75 M

Die Hausangestellten sind nach wie vor in der Krankenversicherung (Krankenkasse und Invalidenversicherung) und von den Hauswirten versichert und erhalten das gesetzlichen Bestimmungen zu zahlen.

Freisprechung im Wilbertbergusprozeß.

Am Schluß der Beweisaufnahme erklärte Staatsanwaltschaftsrat Beter, daß sich die Anklage wegen Unterschlagung nicht aufrecht erhalten lasse. Der Verteidiger Gerlesch vertrat denselben Standpunkt und verlangte Freisprechung. Der Angeklagte sei als Kommissionsbote bei persönlich, die Bilder zu versuchen. Eine Untreue könne nur vorliegen, wenn der Angeklagte die Bilder nicht für fremde Rechnung, sondern in eigenen Namen verkauft hätte. Von Eigentümer der Bilder bleibe nur der Weg der zivilrechtlichen Inanspruchnahme. Gerlesch als Schuldners offen. Die Strafkammer kam nach längerer Beratung zu demselben Standpunkt und sprach den Angeklagten frei.

Deckeneinsturz in einem Festsaal.

Nach Abschluß des 1000. Konzerts des Schubert-Bundes fand im Mozartsaal des Konzerthauses in Wien ein Festessen statt, an dem mit anderen Ehrengästen auch der deutsche Geschäftsträger teilnahm. Während der offiziellen Tischrede brach ein in furchtbares Gedränge bei den einfahrenden Zügen entsteht. Gegenwärtig liegt brutale Gewalt bei der Frage des Wiederkommens und die Szenen, die sich täglich unter den Augen der Beamten abspielen, sind mehr als skandalös. Es ist direkt ein Wunder, daß nicht schon namenloses Unglück entstand. Die ganze Unlust wird schließlich zum Beispiel.

Was die Einführung der Rollenbordpaß-Gleisdreieck anlangt, so leben wir seinen tristesten Grund, warum nicht die bereits im ablehnender Zeit der Bau wohlweiler vollendet werden kann als gerade jetzt. Sie ist jedenfalls viel wichtiger und viel dringlicher. Und die Verlängerungslinie im Kurfürstendamm, denn es hat keinen Sinn, Fahrgastlinien aufzubauen, wenn die Sammelinien die Gewähr einer Leistungsfähigkeit schon überschritten haben.

Schwere Verkehrsunfälle.

Ein schwerer Unfall ereignete sich Dienstag gegen 11 Uhr nachts auf der Potsdamer Straße. Der 25 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Kohlstruck aus Niederschönhausen, Hohenschönhausen, Straße 3, wollte mit einer Freundin, Frau Gerlach, einen Zug. Als er kurz nach der Abfahrt seinen Irrtum bemerkte, riß er die Schlagbaum auf und sprang hinaus. Dabei stürzte er seinen Pfeiler geschleudert und dann vom Zuge erfaßt. Die Räder rollten über den hinteren und trennten ihm den rechten Arm und das rechte Bein vom Körper. Außerdem erlitt er eine schwere Kopfverletzung. Er fand im Urban-Krankenhaus Aufnahme.

Die 19jährige Buchhalterin Dora Kraus verlustete in der Beuthstraße auf eine Straßenbahn aufspringen. Sie glitt dabei aus und geriet unter den Anhänger. Sie fand mit schweren Verletzungen Aufnahme im Krankenhaus Moabit.

Der Koch Bruno Peterlein aus Pankow sprang in der Prinzenallee von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ab und stürzte zu Boden. Die Straßenbahn brachte den Verunglückten nach dem Urban-Krankenhaus, wo ein Arzt eine schwere Gehirnerschütterung feststellte.

Ein Motorradfahrer wurde eine Dame von einem Privatauto zu Fall gebracht und schwer verletzt. Ein Mann, der ihr zu Hilfe eilen wollte, geriet dabei unter ein anderes Auto und wurde totgefahren.

Die überanstrengte Hochbahn

Trotzdem muß Abhilfe geschaffen werden.

Die Hochbahngesellschaft schreibt uns zu unserer Notiz, wonach sie bereit sei, ihre Erzählungsstrecke vom Gleisdreieck zum Wittenbergplatz fertigzustellen, wenn ihr zugleich die Möglichkeit gegeben würde, die Weiterstrecke über den Bahnhof Uhlandstraße hinaus durch den Kurfürstendamm bis nach Halensee herzustellen. Es sei vielmehr darauf angewiesen, alle verfügbaren Mittel dazu zu verwenden, um ihre Anlagen wieder in den normalen Zustand zu bringen, insbesondere aber der Ueberfüllung zu begegnen, die auf ihren engeren Linien und in ungenügenden Grade auf der Nordhäuhahn herrscht. Bei der Nordhäuhahn, so heißt es weiter, wurde die Inbetriebnahme bekanntlich nur mit der beschränkten Wagenzahl, die die Hochbahngesellschaft aus ihrem Bestande zur Verfügung stellen konnte, ermöglicht; hier wird in kurzer Zeit Abhilfe geschaffen werden durch Neueinstellung einer größeren Anzahl von Zügen, die breite Wagen mit größerem Fassungsraum bieten von und schon ausführlich berichtet, Die Hochbahngesellschaft überreicht hat bereits mit der Verwirklichung ihres Programms begonnen und jetzt ist ebenso wie den Ausbau ihrer Kraftwerke in starkem Maße fort. Was die Verlängerung der Untergrundbahn von der Friedrichstraße nach Dahlem anlangt, so bestand schon vor dem Kriege bei den Stadtgemeinden Wilmersdorf und Charlottenburg die bestimmte Absicht, alsbald an die Ausführung heranzutreten; es hanachte ich nur noch um die Verhandlungen der beiden Gemeinden über die Kostenverteilung. Indes wird auch hier bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, die Verwirklichung des Gedankens wohl noch verschoben werden müssen.

Hierzu sei bemerkt, daß wir die Schwierigkeiten, die in dem bestehenden Wagen- und Strommangel begründet sind, sehr wohl würdigen; wir verkennen auch gern daß durch Neubeschaffungen dem in den mangelhaft erleuchteten unterirdischen Hallen eine Art Rituel betrachtet und durch Fortschritten an alten Organisationsmaßnahmen und weiteile auch durch Beschaffung durch allerhand Vorträge und nicht alles bewältigt; man berücksichtigen ist. Die jetzigen Zustände sind jedenfalls lebensgefährlich. Wenn nicht anders, dann muß durch gewaltige Bahnsteigerweiterung wenigstens bald gelangt werden, daß

Sport.

Die Berliner Ostpreußen-Auktion.

Am Mittwoch, zur zweiten Auktionstage, war der Kreis der Käufer im Zirkus Busch quar nicht so groß als am ersten Tage, aber die Kauflust war darob nicht minder gut. Am Gegenteil, der zweite Tag brachte jene hohe Durchschnittspreise und lagen mit den 15.000 ℳ für die preisch prämierte Stute eine Sensation. Direktor Steinberg mit seinen Getreuen verfocht es ausgezeichnet, das Zirkusmilieu zu treffen, Publikum mit dem Erfolge, daß die ostpreußischen Züchter mit ihren Verkäufen einen Rombenfolgenerfolg erzielten. Sachlich bürchen die Kleinpferde keine Berechtigung haben, liegt der Durchschnitt doch um mehrere 100 % über dem normalen Friedenspreise, und das im Zeichen der Nettemark, die doch die Inflation niederzwang! Daß kam in die Hände des Berliner Turnierstalles Müller und dürfte demnächst unser Mitmeister v. Platen Gelegenheit finden, ihre prächtigen schwungvollen Gänge zur Geltung zu bringen.

Das billigste Pferd, Livius, ein Braver des Herrn Schulz-Eindichen, ging für 1600 ℳ weg und blieb damit als einzigstes unter great Mitte Ehrenritter, ein sehr kokketter, brauner Wallach, brachte 6000 ℳ, Anwob, ein Fuchs des berühmten Sperberschen Zucht in Lanken, kam sogar auf 7500 ℳ. Das meiste Material scheinen sich Händlerställe, nur hin und wieder gelang es einem reinen Privatmann, zu einem Kaufschlag zu kommen. E. S.

Der Berein Deutscher Vollblutzüchter und Rennstallbesitzer E. V. hält am 23. d. M. im Hotel Eiplanade sein Jahresfest für Mitglieder und deren Gäste ab. Das Fest beginnt um 5 Uhr mit Tee und Vorführungen, daran schließt sich ein Abendessen mit Tanz. Der Club der Festlichkeit dürfte eine große Tombola sein, für die außerordentlich wertvolle Gegenstände u. a. ein Radioapparat von der Allgemeinen Radio-A.-G., ein Motorrad, ein Perserteppich, wertvolle Gemälde, Damenwäschekleider, Lederjacken und Hüte, ein fettes Schwein, gespendet sind. Nähere Auskunft erteilt das Generalsekretariat, Berlin W., Kurfürstendamm 231, Telephon Steinplatz 6090.

Motorradfahrt durch Deutschland.

Auf dem Wege von Stuttgart nach München (280 km) hatten die Teilnehmer an der Deutschlandfahrt für Motorräder besonders stark unter der Kälte zu leiden. Auch diesmal ereigneten sich auf den verschiedenen Strecken zahlreiche Stürze, die jedoch alle glimpflich abliefen. Die tägliche Tagesetappe der ganzen Rundfahrt bewältigte wieder der Harley-Davidson-Fahrer Wiß-Aachen als Erster.

Die Deutschlandfahrer werden am 26. Februar in Berlin einreffen und vom Gau I bei München in Empfang genommen. Eine Sammelkontrolle befindet sich am Kilometerstein 114 bei Biedersch, von wo die Fahrer geschlossen durch die Frankfurter Allee und Elsasser Straße zur Motorradstelle des Gaues und zur Rundfahrt-Garage geführt werden. Abends findet in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Oberbürgermeisters Dr. Böß im Ingenieurhause eine kleine Feier statt. Am 27. Februar führt die Kolonne geschlossen nach Wesselow, wo der Start für die Fahrt nach Stettin vor sich geht. Bis Oberswalde hat noch der Gau Berlin die Organisation der Strecke, während dann der Gau Stettin die Leitung übernimmt.

Die Entwicklung des A. D. A. C. Am 13. Februar 1921 wurde im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club das Mitglied Nr. 50.000 aufgenommen. Das Mitglied, dem die Jubiläumsnummer zufiel, wohnt in Osterfurt und ist Besitzer eines Wanderer-Motorrades, also wie der Träger der Mitgliedsnummer 1 — ein Motorradfahrer.

Von seinen des Präsidiums des A. D. A. C. wurde dem Betreffenden eine besondere Ehrenurkunde überreicht.

Der Ostpreußische Verein für Luftfahrt erläßt die Ausschreibung des Deutschen Luftfahrerverbandes für den Kleinflugzeugbau-Wettbewerb auf der Kurischen Nehrung bei Rossitten 1924, der am 10. bis 16. Mai stattfinden soll.

Die akademische Fliegergruppe der Technischen Hochschule Charlottenburg hat ein eigenes Heim erhalten. Es ist für ein bisherigen Schuppen auf dem Gelände der ehem. Militärtechnischen Akademie übernommen worden, der als Werkstatt eingerichtet worden ist. Hier betätigen sich ihre Mitglieder bei dem Bau von Segelflugapparaten und verbinden so Theorie und Praxis miteinander. Bei dem Rhönwettbewerb des vorigen Jahres war die Fliegergruppe mit ihrem Segelflugzeug „Charlottie" vertreten, das durch seine merkwürdige, schwanzlose Konstruktion auffiel. Jetzt liegt der Apparat in der Werkstatt, um für die kommenden Wettbewerbe hergerichtet zu werden. Mit den einfachsten Mitteln und durch eigener Hände Arbeit werden hier Apparate geschaffen, die in ihren Konstruktionen und flugtechnischen Fähigkeiten anerkannte Leistungen darstellen, und bei dem jugendlichen Eifer, mit denen sich die Studenten der Sache hingeben, wird auch der weitere Erfolg für sie nicht ausbleiben.

Die Holmenkollen-Skirennen.

Die heutigen Nordischen Skiwettkämpfe der Welt nimmt am heutigen Tage mit dem 50-Kilometerlauf ihren Anfang. Am Sonntag folgt der 50-Kilometer-Lauf, während der Montag wieder im Zeichen der Skisprungen steht. Diese besonders sind stets ein Anziehungsmittel für die Norweger, hauptsächlich auch deshalb, weil die beiden Kunstsprungen Ekof, der, selbst ein guter Springer, für die übrigen immer einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgibt.

Besonderes Interesse beansprucht in diesem Jahre der Start eines neuen Sternes, Olav Mjelbaine aus Bernundvik, vom Beruf Waldarbeiter. Schon im vorigen Jahre hatte er bei den großen Skiwettkämpfen besseren Zeiten erzielt als Thorleif Haugh. In dem 50-Kilometer-Rennen siegte er mit beinahe 7 Minuten Vorsprung. Man hofft daher, beim Ausgang mit Spannung entgegen, und Norwegens „Stikönig" Thorleif Haugh wird alles aus sich herausholen müssen, um seine einst neuen Sternen, Olav Mjelbaine und Marve Bonna, zu überbieten. Weitere ausschließliche Bewerber sind Th. Strömstad, Göttunsbraaten, Harald Oefern und Maarbalen. In sonstigen Fällen um den Königspokal dürfte dagegen der Sieg von Thorleif Haugh ziemlich feststehen, ebenso im Damenpokal, einem reinen Springen, der von T. Tullin Thaw gewonnen werden sollte, welcher mit seinen kolossalen Sprüngen in Chamonix Aufsehen erregte. Sein schärfster Gegner ist Marve Bonna.

Josef Adolf — sächsischer Skimeister. Der Hauptverband der deutschen Skiverfrontvereine in der Tschechoslowakei brachte in Harrachsdorf seine Skimeisterschaft zum Austrag. Aus dem über 15,8 km führenden Rennen ging Josef Adolf, der schon Vorjahr die sächsische Skimeisterschaft gewinnen konnte, in 1:18:04 als Sieger vor Franz Thon und Franz Adolf.

Die Boxleistungsmesserschaft von Tirol, die auf der 1000 Meter langen Bahn in Rißbühel zum Austrag kam, hatte eine hervorragende Besetzung aufzuweisen. U. a. kämpften auch der deutsche Boxleichgewichtsmeister Dr. Moro-Rißbühel, sowie einige Bobs aus Garmisch und Oberbod. Den Sieg erzielte der Bob „Tirol" (Führer Salaschitschek, Umsbruck) in 1:54,3 (für 2 Bahnen) vor Bob „Broden" (Ung. Supan-Broden) 1:55,1, Bob „Eisvogel" (Wacherle-Garmisch) 1:56,2 und Bob „Schottberg II" (Dr. Moro-Bilen) 1:57,4.

Polizei-Boxkämpfe. Der Polizei-Sport-Verein ruft die Berliner Boxsportgemeinde heute abend in den Saalbau Friedrichshain und hat für diesen Abend ein außerordentlich Programm zusammengestellt. Sportlich am wertvollsten ist die Begegnung des deutschen Meisters Sänger-Breslau mit dem Polizei-Meister Stenzel, die jedoch alle glimpflich abliefen. Die tägliche Tagesleistung der ganzen Rundfahrt bewältigte wieder der Harley-Davidson-Fahrer Wiß-Aachen als Erster.

Die Deutschlandfahrer werden am 26. Februar in Berlin einreffen und vom Gau I bei München in Empfang genommen. Eine Sammelkontrolle befindet sich am Kilometerstein 114 bei Biedersch, von wo die Fahrer geschlossen durch die Frankfurter Allee und Elsasser Straße zur Motorradstelle des Gaues und zur Rundfahrt-Garage geführt werden. Abends findet in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Oberbürgermeisters Dr. Böß im Ingenieurhause eine kleine Feier statt. Am 27. Februar führt die Kolonne geschlossen nach Wesselow, wo der Start für die Fahrt nach Stettin vor sich geht. Bis Oberswalde hat noch der Gau Berlin die Organisation der Strecke, während dann der Gau Stettin die Leitung übernimmt.

Die Entwicklung des A. D. A. C. Am 13. Februar 1921 wurde im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club das Mitglied Nr. 50.000 aufgenommen. Das Mitglied, dem die Jubiläumsnummer zufiel, wohnt in Osterfurt und ist Besitzer eines Wanderer-Motorrades, also wie der Träger der Mitgliedsnummer 1 — ein Motorradfahrer.

Von seinen des Präsidiums des A. D. A. C. wurde dem Betreffenden eine besondere Ehrenurkunde überreicht.

Der Ostpreußische Verein für Luftfahrt erläßt die Ausschreibung des Deutschen Luftfahrerverbands für den Kleinflugzeugbau-Wettbewerb auf der Kurischen Nehrung bei Rossitten 1924, der am 10. bis 16. Mai stattfinden soll.

Die akademische Fliegergruppe der Technischen Hochschule Charlottenburg hat ein eigenes Heim erhalten. Es ist für ein bisherigen Schuppen auf dem Gelände der ehem. Militärtechnischen Akademie übernommen worden, der als Werkstatt eingerichtet worden ist. Hier betätigen sich ihre Mitglieder bei dem Bau von Segelflugapparaten und verbinden so Theorie und Praxis miteinander. Bei dem Rhönwettbewerb des vorigen Jahres war die Fliegergruppe mit ihrem Segelflugzeug „Charlottie" vertreten, das durch seine merkwürdige, schwanzlose Konstruktion auffiel. Jetzt liegt der Apparat in der Werkstatt, um für die kommenden Wettbewerbe hergerichtet zu werden. Mit den einfachsten Mitteln und durch eigener Hände Arbeit werden hier Apparate geschaffen, die in ihren Konstruktionen und flugtechnischen Fähigkeiten anerkannte Leistungen darstellen, und bei dem jugendlichen Eifer, mit denen sich die Studenten der Sache hingeben, wird auch der weitere Erfolg für sie nicht ausbleiben.

A. Wertheim
Lebensmittel

Donnerstag und Freitag, soweit Vorrat

Fische und Räucherwaren

Grüne Heringe groß 5 Pfd. 70 Pf. — Bleie .. Pfund 45 Pf. lebend 60 Pf. — Seelachs geräuchert . . Pfund 60 Pf.
Bücklinge norweg. . . Pfund 32 Pf. — „ Kiste ca. 5 Pfd. Inhalt 145 — Kieler Bücklinge Pfund 65 Pf.

Wurstwaren

Zwiebellberw. Pfund 56 Pf. — Landleberwurst Pfund 96 Pf. — Fleischwurst (Thüringer Art) Pfund 110 — Mortadella . . . . . Pfund 124 — Pomm. Teewurst Pfund 160 — Westf. Plockwurst halbf. Pfd. 144

Käse

Camembert . . (Schachtel 20 Pf.) — Soldinerkäse . . . . Stück 22 Pf. — Camembert (Teerose) Port. 17 Pf. — „ Schachtel 8 Portionen 130 — Tilsiterkäse . . . . 60 Pf. 80 Pf. — Edamerkäse . . . . Pfund 1 M

Obst und Südfrüchte

Apfelsinen . . . . Dutzend 68 Pf. — Blut-Apfelsinen Dutzend 68 Pf. — Zitronen . . . . . Dutzend 48 Pf.
Graue Reineiten Pfd. 28 Pf. — Ananas-Reineiten Pfd. 38 Pf. — Smyrna Feigen Pfund 48 Pf.

Hausmacher-Sülze Pfund 44 Pf.

Margarine
feine Qualität 1 Pfund-Paket 50 Pf.

Corned Beef
Marke „Liebig" kleine Dose 65 Pf. große Dose (netto 1 Pfd. engl. Gew.) 3,25

Kaninchen
gefr. ohne Kopf Pfund 48 Pf.

Mast-Hühner ungarische Pfund 2,40

Frisches Fleisch

Kalbskamm . . . . Pfund 70 Pf. — Kalbsbrust . . . . . Pfund 70 Pf. — Kalbsnierenbraten 70 Pf. — Kalbskeule ganz und geteilt Pfund 85 Pf.
Schweinebauch m. Blatt u. Rip., Pfund 90 Pf. — Schweinerücken Pfund 90 Pf. — Schweineschinken Pfund 95 Pf. — Gehacktes Fleisch Pfd. 70 Pf.

Fettes Ochsenfleisch gefr.

Kamm u. Brust . . . Pfund 55 Pf. — Schmorfleisch m. Knochen Pfund 60 Pf.

Kolonialwaren

Gelbe Erbsen . . Pfund 15 Pf. — Tafelreis . . . . . Pfund 22 Pf. — Haferflocken . . . Pfund 18 Pf. — Schnittnudeln . . Pfund 25 Pf. — Kaliforn. Backobst Pfd. 98 Pf. — Kaliforn. Birnen Pfund 148
Amerikanisches Auszugmehl . . Pfund 18 Pf.

Konserven

Stangenspargel 1/1 Dose 90/60 220 — Stangenspargel 1/2 Dose 270 — Brechspargel extra 65/55 Dose 260 — Schoten mittelfein . . 1/1 Dose 140 — Karotten geschnitten 1/1 Dose 60 Pf. — Spinat . . . . . 1/1 Dose 95 Pf. — Apfelmus . . . . . 1/1 Dose 120 — Sauerkirschen Stück 1/1 Dose 120 — Ölsardinen hohe Clubdose 60 Pf.

Wein
Sämtliche Preise sind für 1/1 Flasche einschließlich Server ohne Flasche

1922 Neckarsulmer Stück 150 — 1922 Oberingelheimer 240 — Portugieser Rotwein . . 2 M — 1920 Delimonia Naturs. spanisch Rotwein 240 — Feiner rot. Tarragona Südwein . . . . . 240 — Lagrimas Christi südwein 320 — Alter Sherry Cadix . . 320

5 Sortimente besonders preiswerter **Zigarren** Stück 5 Pf. 250 — 7 Pf. 350 — 10 Pf. 5 M — 12 Pf. 6 M — 15 Pf. 750
Abgabe nur von Originalkisten . . . . . Kiste 50 Stück

Stellenangebote

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt einige, mit allen Büroarbeiten durchaus vertraute, selbständige und gewandte

erste und zweite Korrespondenten,

die mindestens einige Jahre vor dem Kriege und auch in den letzten Jahren einigermaßen in Stellungnahmen in gleicher Eigenschaft tätig gewesen sind. Auch andere Bewerber werden die Posten nicht bietet.

Ferner einer

zweiten Korrespondenten,

der besonders das Formeiten-Angergebiete aus der Vorkriegszeit genau kennt.

Thyssen & Co.
N. 39, Torstr. 32/33

Englander(in)
zur Konversation und Korrektkommung in der englischen Sprache (Abendkurse) gesucht. Angebote unter Nr. 1883 an die Expedition dieses Blattes.

Gesundheitsliebendes Unternehmen sucht als
Syndikus
Juristen
mit langjähriger praktischer Tätigkeit in der Industrie erfahren auf allen Gebieten des Finanz- und Steuerwesens. Eintritt baldmöglichst. Schriftliche Offerten unter Nr. 1882 an die Expedition d. Blattes.

Suche zum 1. 4. oder früher für mein 315 Morgen großes Gut einen
Eleven.
Hauschild,
Grünhof b. Dorphagen i. Pomm.

Italienische Firma sucht zum baldigen Eintritt
tüchtigen Fachmann,
welcher in der Fabrikation der Bange bzw. Seide tätig ist. Offerten, Gehaltsanforderungen usw. sind an die Firma Ve. De. So. Li. Vercelli (Nord-Italien) zu adressieren.

Perf. junge Buchhalterin
von Berliner Gross-Handelsfirma
per sofort gesucht.
Nur schriftliche Angebote unter Nr. 1891 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht
für herrschaftlichen Haushalt zum 1. März oder später
erfahrenes Hausmädchen.
Gute vorhanden. Kochkenntnisse und langjährige gute Zeugnisse Bedingung.
Wilmersdorf, Südwestheimer Plan 3 II. Stock

Eb. Hausleterin,
durchaus erf., für herrlich. Haus b., Vorort v. Köln (Mitte), sofort gesucht. Wäschemonat u. Buchf. erw., wird Bed. Offerten ohne Korrekt.: Immer 424, Hotel Continental, Zentrum 11 00—69.

Suche per sofort oder 1. März ein an Ordnung und Sauberkeit gewöhntes
Stubenmädchen.
Frau Rittergutsbesitzer Schubert,
Rauenhorst, Kreis Cammin in Pommern.
Bewerbungen mit Zeugnissen, Bild u. Gehalt erwünscht. Zt. nach Bad Oeynhausen, „Hohen Jodenhof".

Besseres Alleinmädchen
Kochkenntnisse, tadellos, gesucht.
Richterstraße, Hohenschönhausen 30, Tel. Pankrichter 1166

Vertretung von Chemikalien übernimmt zu engst. italienischer Exportfirmen in Lombardei. Prima Referenzen. Offerten an Ve. De. So. Li. Vercelli (Nord-Italien).

Erstklassige
Berliner Handelsgesellschaft
mit ausgedehnten Auslands- und Inlands-Beziehungen
sucht
zur Ergänzung der vorhandenen Organisation
weitere Vertretungen
bestrenommierter Artikel. Angeb. unt. Nr. 15260 an Ala - Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Düngemittel!
Erstklassiger Vertreter der Herren der n. Ruttermittelbranche **Bielefeld,** gesucht, zahlungsfähigen Abnehmerkreis in Westfalen, Hessen, Oldenburg, Hannover sucht Generalvertretung erster Unternehmen oder Fabriken zu übernehmen. Gefl. Angeb. unter Nr. 1885 an d. Exp. d. Blattes.

Pfandbriefe, Obligationen.
Ankauf und Verkauf
zu günstigen Kursen, da bei uns viel Nachfrage und Angebot zusammentrifft.
Union Handelsgesellschaft A. G., Darmstadt.
Tel. 1010, 3000.

Stellengesuche

Oberregierungsrat z. D.
17 J., mit reichen Erfahrungen auf wirtschaftl. Gebiet, sucht
Vertrauensstellung.
Gefl. Angeb. unter **B. G. 4363** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Volljurist,
Dr. jur., mit kaufmänn.-cher Vorbildung, langjährig in Organisation des Bergbaus in leitender Stellung tätig, mit reichen Erfahrungen im Organisation-wesen und guten Beziehungen zur rhein.-westfäl. Industrie, sucht entsprechenden Wirkungskreis in Handel oder Industrie. Beste Referenzen. Angebote unter V. V 1244 an Ed. Krause, Ann.-Exp., Essen.

Hotelfachmann,
langjähriger Besitzer eines großen Hotels u. Badehauses in Wiesbaden, in Hotelfreisen bestens eingeführt u. bekannt, sucht einträgl. Vertretungen für Wiesbaden und Umgebung in übernehmen. Sprachkenntnisse: Englisch, Französisch, Dänisch u. Schwedisch in Wort u. Schrift. Gefl. Angeb. unt. F. E. J. 231 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Chemiker,
Dr., 30 Jahre, in ungekündigter Stellung, wünscht
kaufmännische Betätigung
und sucht entsprechende, sehr ausbaufähige Position. Gefl. unter Sig. N. 1370 an Rudolf Mosse, Stettin.

Kaufmann, 27
(Kaffeemarken) sucht zur leichten Tätigkeit in landw. Verwaltungsbetrieb ganz freie Stunden eines Herrn. Offerten unter G. K. 8633 an Rudolf Mosse Frankfurter Str. 101.

Volljurist,
Dr. jur., früherer Bankassistent, mit Aktienrecht, Kredit und Konkursgebiete, Börsenwesen genau vertraut, **perfekt englisch und französisch** sprechend, verständnisvollster, gewandter Redner, sucht Stellung in Fach oder Industrie. Angebote unt. 15 257 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Obergärtner,
verh., kinderlos, unbescholten in allen Branchen des Blumenbaues sowie Gemüsebau und Obstbau erfahren, bewandert, sucht bald oder später feinen Wirkungskreis entsprechenden Wirkungskreis, wo noch auf Schlichtreuen, Christlichkeit und anständige Gesinnung Wert gelegt wird. Gefl. Offerten unter Stg. R. 1373 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Erfahrene, selbstätige
Hausdame
aus bester Familie, vertraut mit der Führung von Stadt- und Landhaushalt sowie Gesellschaft, sucht Wirkungskreise für 1. 4. oder später. Beste Empfehlungen und Referenzen. Angebote unter Nr. 1881 an die Expedition d. Zeitung.

Zum Gutskauf in Dänemark
sucht rent. lebender akad. geb. Landw. **Hilfen Teilhaber.** Gutsk. Mitw., langj. prakt. Erfahr. Sehr günstige Kapitalanlage. Auf Wunsch Referenzwechsel. Off. u. Chiffre 2150 an Ile Forenede Annoncebureauer, Kopenhagen K.

Bankgeschäft
mit Depotrecht, Börsenzul etc., mit groß. Räumen im Bankenviertel, sucht zwecks Erweit. Anlehnung an Konzern oder gr. Kommandit. mit ersten Beziehungen.
Offerten unter **L. 5829 an „Ala", Berlin SW. 19.**

Modernes Geschäftshaus,
Eckgrundstück, Nähe Halleschen Tor, 1941 erbaut, mit Zentralh., 2 Fahrstühlen usw., pro Etage 500 qm Nutzfläche, ohne Hyp., ist äußerst günstig aus A. G.-Besitz für **250 000 Goldmark** abzugeben.
Isr. Schmidt Söhne
Leipziger Straße 112.
Telefon 4680—87.

Hübsche transport. Villa,
schlüsselfertig bei Ihnen aufgestellt, 6-Zim. 6500,—.
Hoffmann, Neuenburg 3, Wilhelmstraße 3.
Kostenlose Beschreibung usw. 30,— Rückporto.

Landhaus,
nächstes Berlin, Bahn, u. direkt am Wasser, mit 1 Morgen Obst- und Gemüsegarten, per sofort oder späterer Zeit zu verpachten. Offerten unter **15 254** an **Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Solide gebaute Villa
etwa 7 Zimm. mit reichl. Nebenräumen u. allem Komfort, Garten, baldigst beziehbar in weiblichem Besitz **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter Nr. 1887 an die Exp. d. Blattes.

Schönes, massiv gebautes
dreistöckiges Wohnhaus
in Bad Oeynhausen, Nähe Kurpark, sofortiges
zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 1888 an die Exp. d. Blattes.

Hamburg — Berlin.
Elegante 5-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung in Hamburg-Harvestehude gegen gleichen in Berlin Westen
zu tauschen gesucht.
Geschriftliche Angebote an
Weissbach & Wiener
Mittermaiskäfer 35/36.

Gebildete Dame, 42 Jahre, schuldlos geschieden, Haus, Wohnung einrichtung, gesund, groß, natürlich, **sucht feingebildetem, charakterfesten Lebenskameraden** in sicherer Position. Zuschriften unter **C. H. 500** Hauptpostlagernd **Bad Oeynhausen.**

Die Kletterstange.

Eine Dienstboten- und Salutagegeschichte.

Von

Benedict Meyer.

15. Fortsetzung.)

Wäre der Rat Behrendt weniger guter Laune und dabei einen hinlänglicher gewesen, so hätte er sofort die Stimmung der Gattin gegen Kieferneffer ändern können — nämlich aus der mißfallenden Gleichgültigkeit mit dem Erfolge, daß die ostpreußischen Züchter mit ihren Verkäufen einen Rombenfolgenerfolg erzielten. Sachlich bürchen die Kleinpferde keine Berechtigung haben, liegt der Durchschnitt doch um mehrere 100 % über dem normalen Friedenspreise, und das im Zeichen der Nettemark, die doch die Inflation niederzwang! Daß kam in die Hände des Berliner Turnierstalles Müller und dürfte demnächst unser Mitmeister v. Platen Gelegenheit finden, ihre prächtigen schwungvollen Gänge zur Geltung zu bringen.

Das billigste Pferd, Livius, ein Braver des Herrn Schulz-Eindichen, ging für 1600 ℳ weg und blieb damit als einzigstes unter great Mitte Ehrenritter, ein sehr kokketter, brauner Wallach, brachte 6000 ℳ, Anwob, ein Fuchs des berühmten Sperberschen Zucht in Lanken, kam sogar auf 7500 ℳ. Das meiste Material scheinen sich Händlerställe, nur hin und wieder gelang es einem reinen Privatmann, zu einem Kaufschlag zu kommen. E. S.

Der Berein Deutscher Vollblutzüchter und Rennstallbesitzer E. V. hält am 23. d. M. im Hotel Eiplanade sein Jahresfest für Mitglieder und deren Gäste ab. Das Fest beginnt um 5 Uhr mit Tee und Vorführungen, daran schließt sich ein Abendessen mit Tanz. Der Club der Festlichkeit dürfte eine große Tombola sein, für die außerordentlich wertvolle Gegenstände u. a. ein Radioapparat von der Allgemeinen Radio-A.-G., ein Motorrad, ein Perserteppich, wertvolle Gemälde, Damenwäschekleider, Lederjacken und Hüte, ein fettes Schwein, gespendet sind. Nähere Auskunft erteilt das Generalsekretariat, Berlin W., Kurfürstendamm 231, Telephon Steinplatz 6090.

Josef Adolf — sächsischer Skimeister. Der Hauptverband der deutschen Skiverfrontvereine in der Tschechoslowakei brachte in Harrachsdorf seine Skimeisterschaft zum Austrag. Aus dem über 15,8 km führenden Rennen ging Josef Adolf, der schon Vorjahr die sächsische Skimeisterschaft gewinnen konnte, in 1:18:04 als Sieger vor Franz Thon und Franz Adolf.

Die Boxleistungsmesserschaft von Tirol, die auf der 1000 Meter langen Bahn in Rißbühel zum Austrag kam, hatte eine hervorragende Besetzung aufzuweisen. U. a. kämpften auch der deutsche Boxleichgewichtsmeister Dr. Moro-Rißbühel, sowie einige Bobs aus Garmisch und Oberbod. Den Sieg erzielte der Bob „Tirol" (Führer Salaschitschek, Umsbruck) in 1:54,3 (für 2 Bahnen) vor Bob „Broden" (Ung. Supan-Broden) 1:55,1, Bob „Eisvogel" (Wacherle-Garmisch) 1:56,2 und Bob „Schottberg II" (Dr. Moro-Bilen) 1:57,4.

Polizei-Boxkämpfe. Der Polizei-Sport-Verein ruft die Berliner Boxsportgemeinde heute abend in den Saalbau Friedrichshain und hat für diesen Abend ein außerordentlich Programm zusammengestellt. Sportlich am wertvollsten ist die Begegnung des deutschen Meisters Sänger-Breslau mit dem Polizei-Meister Stenzel, die jedoch alle glimpflich abliefen. Die tägliche Tagesleistung der ganzen Rundfahrt bewältigte wieder der Harley-Davidson-Fahrer Wiß-Aachen als Erster.

Die Deutschlandfahrer werden am 26. Februar in Berlin einreffen und vom Gau I bei München in Empfang genommen. Eine Sammelkontrolle befindet sich am Kilometerstein 114 bei Biedersch, von wo die Fahrer geschlossen durch die Frankfurter Allee und Elsasser Straße zur Motorradstelle des Gaues und zur Rundfahrt-Garage geführt werden. Abends findet in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Oberbürgermeisters Dr. Böß im Ingenieurhause eine kleine Feier statt. Am 27. Februar führt die Kolonne geschlossen nach Wesselow, wo der Start für die Fahrt nach Stettin vor sich geht. Bis Oberswalde hat noch der Gau Berlin die Organisation der Strecke, während dann der Gau Stettin die Leitung übernimmt.

Die Entwicklung des A. D. A. C. Am 13. Februar 1921 wurde im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club das Mitglied Nr. 50.000 aufgenommen. Das Mitglied, dem die Jubiläumsnummer zufiel, wohnt in Osterfurt und ist Besitzer eines Wanderer-Motorrades, also wie der Träger der Mitgliedsnummer 1 — ein Motorradfahrer.

Von seinen des Präsidiums des A. D. A. C. wurde dem Betreffenden eine besondere Ehrenurkunde überreicht.

Der Ostpreußische Verein für Luftfahrt erläßt die Ausschreibung des Deutschen Luftfahrerverbands für den Kleinflugzeugbau-Wettbewerb auf der Kurischen Nehrung bei Rossitten 1924, der am 10. bis 16. Mai stattfinden soll.

Die akademische Fliegergruppe der Technischen Hochschule Charlottenburg hat ein eigenes Heim erhalten. Es ist für ein bisherigen Schuppen auf dem Gelände der ehem. Militärtechnischen Akademie übernommen worden, der als Werkstatt eingerichtet worden ist. Hier betätigen sich ihre Mitglieder bei dem Bau von Segelflugapparaten und verbinden so Theorie und Praxis miteinander. Bei dem Rhönwettbewerb des vorigen Jahres war die Fliegergruppe mit ihrem Segelflugzeug „Charlottie" vertreten, das durch seine merkwürdige, schwanzlose Konstruktion auffiel. Jetzt liegt der Apparat in der Werkstatt, um für die kommenden Wettbewerbe hergerichtet zu werden. Mit den einfachsten Mitteln und durch eigener Hände Arbeit werden hier Apparate geschaffen, die in ihren Konstruktionen und flugtechnischen Fähigkeiten anerkannte Leistungen darstellen, und bei dem jugendlichen Eifer, mit denen sich die Studenten der Sache hingeben, wird auch der weitere Erfolg für sie nicht ausbleiben.

Wäre der Rat Behrendt weniger guter Laune und dabei einen hinlänglicher gewesen, so hätte er sofort die Stimmung der Gattin gegen Kieferneffer ändern können — nämlich aus der mißfallenden Gleichgültigkeit mit dem Erfolge, daß die ostpreußischen Züchter mit ihren Verkäufen einen Rombenfolgenerfolg erzielten. Sachlich bürchen die Kleinpferde keine Berechtigung haben, liegt der Durchschnitt noch um mehrere 100 % über dem normalen Friedenspreise, und das im Zeichen der Nettemark, die doch die Inflation niederzwang! Daß kam in die Hände des Berliner Turnierstalles Müller und dürfte demnächst unser Mitmeister v. Platen Gelegenheit finden, ihre prächtigen schwungvollen Gänge zur Geltung zu bringen.

Das billigste Pferd, Livius, ein Braver des Herrn Schulz-Eindichen, ging für 1600 ℳ weg und blieb damit als einzigstes unter great Mitte Ehrenritter, ein sehr kokketter, brauner Wallach, brachte 6000 ℳ, Anwob, ein Fuchs des berühmten Sperberschen Zucht in Lanken, kam sogar auf 7500 ℳ. Das meiste Material scheinen sich Händlerställe, nur hin und wieder gelang es einem reinen Privatmann, zu einem Kaufschlag zu kommen. E. S.

Der Berein Deutscher Vollblutzüchter und Rennstallbesitzer E. V. hält am 23. d. M. im Hotel Eiplanade sein Jahresfest für Mitglieder und deren Gäste ab. Das Fest beginnt um 5 Uhr mit Tee und Vorführungen, daran schließt sich ein Abendessen mit Tanz. Der Club der Festlichkeit dürfte eine große Tombola sein, für die außerordentlich wertvolle Gegenstände u. a. ein Radioapparat von der Allgemeinen Radio-A.-G., ein Motorrad, ein Perserteppich, wertvolle Gemälde, Damenwäschekleider, Lederjacken und Hüte, ein fettes Schwein, gespendet sind. Nähere Auskunft erteilt das Generalsekretariat, Berlin W., Kurfürstendamm 231, Telephon Steinplatz 6090.

Motorradfahrt durch Deutschland.

Auf dem Wege von Stuttgart nach München (280 km) hatten die Teilnehmer an der Deutschlandfahrt für Motorräder besonders stark unter der Kälte zu leiden. Auch diesmal ereigneten sich auf den verschiedenen Strecken zahlreiche Stürze, die jedoch alle glimpflich abliefen. Die tägliche Tagesleistung der ganzen Rundfahrt bewältigte wieder der Harley-Davidson-Fahrer Wiß-Aachen als Erster.

Die Deutschlandfahrer werden am 26. Februar in Berlin einreffen und vom Gau I bei München in Empfang genommen. Eine Sammelkontrolle befindet sich am Kilometerstein 114 bei Biedersch, von wo die Fahrer geschlossen durch die Frankfurter Allee und Elsasser Straße zur Motorradstelle des Gaues und zur Rundfahrt-Garage geführt werden. Abends findet in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Oberbürgermeisters Dr. Böß im Ingenieurhause eine kleine Feier statt. Am 27. Februar führt die Kolonne geschlossen nach Wesselow, wo der Start für die Fahrt nach Stettin vor sich geht. Bis Oberswalde hat noch der Gau Berlin die Organisation der Strecke, während dann der Gau Stettin die Leitung übernimmt.

Die Entwicklung des A. D. A. C. Am 13. Februar 1921 wurde im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club das Mitglied Nr. 50.000 aufgenommen. Das Mitglied, dem die Jubiläumsnummer zufiel, wohnt in Osterfurt und ist Besitzer eines Wanderer-Motorrades, also wie der Träger der Mitgliedsnummer 1 — ein Motorradfahrer.

Von seinen des Präsidiums des A. D. A. C. wurde dem Betreffenden eine besondere Ehrenurkunde überreicht.

Der Ostpreußische Verein für Luftfahrt erläßt die Ausschreibung des Deutschen Luftfahrerverbands für den Kleinflugzeugbau-Wettbewerb auf der Kurischen Nehrung bei Rossitten 1924, der am 10. bis 16. Mai stattfinden soll.

Die akademische Fliegergruppe der Technischen Hochschule Charlottenburg hat ein eigenes Heim erhalten. Es ist für ein bisherigen Schuppen auf dem Gelände der ehem. Militärtechnischen Akademie übernommen worden, der als Werkstatt eingerichtet worden ist. Hier betätigen sich ihre Mitglieder bei dem Bau von Segelflugapparaten und verbinden so Theorie und Praxis miteinander. Bei dem Rhönwettbewerb des vorigen Jahres war die Fliegergruppe mit ihrem Segelflugzeug „Charlottie" vertreten, das durch seine merkwürdige, schwanzlose Konstruktion auffiel. Jetzt liegt der Apparat in der Werkstatt, um für die kommenden Wettbewerbe hergerichtet zu werden. Mit den einfachsten Mitteln und durch eigener Hände Arbeit werden hier Apparate geschaffen, die in ihren Konstruktionen und flugtechnischen Fähigkeiten anerkannte Leistungen darstellen, und bei dem jugendlichen Eifer, mit denen sich die Studenten der Sache hingeben, wird auch der weitere Erfolg für sie nicht ausbleiben.

Wäre der Rat Behrendt weniger guter Laune und dabei einen hinlänglicher gewesen, so hätte er sofort die Stimmung der Gattin gegen Kieferneffer ändern können — nämlich aus der mißfallenden Gleichgültigkeit mit dem Erfolge, daß die ostpreußischen Züchter mit ihren Verkäufen einen Rombenfolgenerfolg erzielten. Sachlich bürchen die Kleinpferde keine Berechtigung haben, liegt der Durchschnitt noch um mehrere 100 % über dem normalen Friedenspreise, und das im Zeichen der Nettemark, die doch die Inflation niederzwang! Daß kam in die Hände des Berliner Turnierstalles Müller und dürfte demnächst unser Mitmeister v. Platen Gelegenheit finden, ihre prächtigen schwungvollen Gänge zur Geltung zu bringen.

Das billigste Pferd, Livius, ein Braver des Herrn